

1978

M

502













Der von **BSZ** wohlbelohnte

30-*fe*  
**Ereue Lehrer /**

6. 9. 56.

*WURDE*  
Wurde/  
Ben des weyland  
Wohl-Ehrtwürdigen / Groß-Nichtbar und Wohlgelahrten

**N E M M N /**

**Christian Bö-**  
**schels /**

Wohl-meritirten **PASTORIS** der Kirche zu St.  
Bartholomäi und der Christl. Gemeinde zu Ederleben / auch Treu-  
fleißigen **SENIORIS** in hiesiger Inspektion  
Sangerhausen /

Welchen der Allerhöchste Gott am 24. Septemb. 1716. im 76. Jahr seines Alters /  
und 53. Jahr seines rühmlich geführten Christl. Priessterl. Wandels,  
durch einen sanfft und seligen Todt von dieser Welt abgefodert /

Am Tage seiner Boldreichen Leichen-Procession den 4. Octobr.  
als Domin. XVII. p. Trinitat. in der Kirche zu St. Barthol. zu Ederleben  
aus seinem erwehlten Leichen-Text Dan. XII. v. 3.

Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels = Glantz ꝛc.

Denen sämtlichen Hochbetrübtten Leidtragenden /  
und Wohlansehnlichen Freundschaft zu einem kräftigen Trost /  
und sonderbarer Aufsrichtung / kürzlich vorgestellt /

von  
Johann Gottfried **OLEARIO**, der H. S. Doct. Pfarrern  
und Superintendenten / auch Inspect. der Hoch-Fürstl. Schloß-Capelle  
zu Sangerhausen.

Dasselbst gedruckt bey Gottfried Teutschern / Fürstl. Sachsen-Weissenfels. Hof- Buchdruckern.



und abgedruckt 22. Dec. 1782

Des  
Nunmehr in Gott ruhenden  
Weyland Wohl- Ehrwürdigen  
Herrn PASTORIS EMERITI  
& SENIORIS

**Böschels**

Seel.

Hinterlassenen lieb- werthesten/ und werthgeschätzten  
Angehörigen/  
nehmlich:

Der betrübtesten Fr. Wittben/

Tit.

Fr. Annen Magdalenen  
Böschelin/ geborner Sactin/  
Denen beyden Herren Söhnen/

Tit.

Herrn Christian August  
Böscheln /

Kürstl. Schwarzburg. Commissario, auch Erb-  
und Freystaff zu Seibitz/

Tit.

Herrn M. Christian Debrecht  
Böscheln/

Wohl-meritirenden Pastori zu Ederleben/

Wie



78 M 502



Wie auch dreyen Frauen Töchtern/

Tit.

Frauen Julianen Sophien /

Weyland Tit.

Herrn Johann Volckens Seel. Hoch-

Gräfl. Stollberg, Inspectoris und Consistorialis,

auch Treu-gewesenen Pastoris der Stadt

Kelbra/

Hinterlassener Fr. Wittbe/

Tit.

Frauen Johaen Dorotheen/

Tit.

Herrn M. Peter Müllers / Fürstl.

Mannsfeldischen Wohlverordneten Decani und

Treu-wachsamen Pastoris zu Groß-Leinungen

und Morungen/

Werthgeschäften Ehe-Liebste/

Tit.

Fr. Ulandinen Rosinen/

Tit.

Herrn Hannß Christoph Bürgers /

Königl. Bohmischen und Churfürstl. Sächß. bey dem

Hochlöbl. Wolfersdorffischen Curassirer-Regimente Hoch-

bestalt-gewesenen Rittmeisters/

Hinterbliebener Fr. Wittben/

Nicht



Nicht weniger/  
dem einzigen amnoch lebenden Herrn Schwieger-Sohnel  
Tit.

Herrn M. Peter Müller / der Fürstl.  
Mannsfeldischen Nemter Groß-Leinungen und Morun-  
gen Wohlverordnetem Decano, auch Wohl-meritireten  
Pastori,

Ferner auch/  
Denen/durch die Gnade Gottes noch lebenden/

**XXIX. Kindes-Kindern/**

und

**IV. Kindes-Kindes-Kindern/**

Wünschet/  
von dem GOTT alles Trostes  
Gnade und Seegen/  
samt allem erspriesslichen Seelen-und Leibes-Wohlergehen/  
zuförderst Christl. Gedult in allem Betrübnis und  
Trauren/

mächtigen Schuß in aller Anfechtung und  
Wiedewärtigkeit/

beständigen Trost zu aller Wohlfarth/  
bey Ubergabung dieser Christl. Leichen-Predigt/

**Dero allerseits**

Zu andächtigen Gebet und  
Dienstferegebener

D. Johann Gottfried Olearius.

GOTT/





**G**ott/ und der Vater aller Gnaden und Barmherzigkeit/  
 der **G**ott alles Trostes/ der uns tröstet in alle unserm  
 Trübsahl/ damit wir auch trösten können die da sind in  
 mancherley Trübsal/ der sey mit seiner Göttl. Gnade/  
 und kräftigen Trost bey allen schmerzlich Betrübten  
 und Leidtragenden/ und bey uns allen Amen!



**I**n nachdencklich Wort/ in einer nach-  
 dencklichen Frage liessen etliche Männer vom  
 Stamm Dan, an den sehr beängsteten und be-  
 trübten Micham ergehen Judic. 18. v. 23 Was  
 ist dir/ daß du also ein Geschrey machst?  
 Es stellet sich der abgöttliche Micha sehr er-  
 bärmlich an/ als ihm seine Thera phim, oder seine  
 Götzen die er sich gemacht hatte/ in gleichen sein Priester waren ge-  
 geraubet worden / drün erklimmt er diesen Verlust sehr hoch/ weil er  
 seine Götter und seinen Priester verlohren/ also könne ihm kein klagen/  
 winseln und heulen verarget werden. Er antwortet in 24. v. Ihr  
 habt meine Götter genommen die ich gemacht hatte/ und  
 den Priester/ und ziehet hin/ und was hab ich nunmehr?  
 und ihr fragt noch was mir fehle? Die Daniten wußten gar  
 wohl warum Micha so ängstiglich schrie und weinete / doch wolten  
 sie ihn zu einer Leichtsinngigkeit persvadiren / maßen sichs der Mühe  
 nicht verlohne/ um ein so geringes Werck ein so grosses Wunder zu  
 machen / er könne ja dergleichen Mann wieder bekommen/ indem  
 derer genug in der Welt wären. Aber Micha war anders gesinnet/  
 und



und antwortet hier aus Herzens Grunde: Ihr habt mir den  
 Priester genommen / und fragt noch / was mir fehle?  
 Wäre an dem Priester nicht viel gelegen gewesen / ey warum haben  
 sie ihn dann mit genommen / und zwar mit gewaffneter Hand? wu-  
 sten sie aber wie viel daran gelegen war / worum wolten sie es dem  
 Micha übel auslegen / daß er schrie und heulere? Darum wolte Micha  
 seinen Widerwärtigen zu erkennen geben / daß der Verlust seines  
 Priesters ihm sehr zu Herzen gehe. Sein trauren wäre billig/  
 dann er habe an seinem Priester / gleichsam einen Vater / verlohren.  
 Weinete doch Jacob und trug Leid über seinen geliebten Joseph  
 Gen. 37. v. 34. Sein schreyen war zulässig / denn er beklagte einen  
 grossen Verlust. Wer konte dem Jephtha seine Thränen verargen/  
 welche aus dem betrübten Vater Herzen hervor quollen / da er über  
 seiner Tochter Verlust schrie: Ach meine Tochter wie beugestu mich/  
 und betrübst mich. Jud. 11. v. 35. Sein trauren war herb empfindlich/  
 denn es gebe ihm / wie dem bestürzten Elisa, als ihm sein lieber und  
 werther Lehrer so bald von der Seite gerissen worden / desto wegen er  
 auch ruffen durfte: Mein Vater / mein Vater / Wagen Israhel /  
 und seine Reuter 2. Reg. 2. v. 12. und also konte dem sehr beängstig-  
 ten Micha, seine Antwort nicht übel aufgenommen werden / massen er  
 in seinem Gemüthe eine grosse Wunde / in seiner Seele eine tieffe  
 Traurigkeit / in seinem Herzen vielfältige Angst empfindet / solche Angst/  
 welche die Griechen durch das ὀδυρόματα anzeigen dergleichen Angst/  
 ehmahls die Mutter Gottes / Maria / über den sehr empfindlichen  
 Verlust ihres lieben Sohnes / in ihrem bekümmerten Herzen / ver-  
 spüret / indem sie sagte Luc. 2. v. 48. ὀδυρόμενος ἐν τῷ σπύρει. Wor-  
 über der seel. Herr Lutherus in seiner Kirchen-Postilla p. 165 folgen-  
 de Worte schreibet: Solche Stürme plagen daher / und  
 donnern in ihr Herze: Siehe das Kind hastu verlohren/  
 das ist niemand / denn deine eigene Schuld / denn du soltest  
 auf ihn warten / und sehen / und keinen Augenblick von dir  
 kommen lassen: Was wiltu nun vor Gott jagen / daß du  
 sein nicht besser gewartet hast? Das hastu mit deinen  
 Sünden verdienet / und bist nun nicht werth / daß du sol-  
 test seine Mutter seyn. Ja du hast verdienet / daß er dich/  
 vor alle Menschen verdamme / weil er dir so grosse Ehre/  
 und Gnade gethan / daß er dich / ihm zur Mutter hat er-  
 wählet



wehlet. Solt ihr hie das Herze nicht entfallen / und vor  
 Mengsten verschmachten / von beyden Theilen? Eines / daß  
 sie den Sohn verlohren hat / und kan ihn nicht wieder fin-  
 den: Das andere / welches erst das härteste ist / so andern  
 Müttern nicht wiederfahren / und das Leiden am schwe-  
 resten machet / daß sie sich muß entsetzen für GOTT / wel-  
 cher dieses Kindes einiger rechter Vater ist / und muß  
 denken / er wolle sie nicht länger zur Mutter haben / und  
 wissen / und also in ihren eigenen Herzen / elender und be-  
 trübter ist denn kein Weib auf Erden. Und ist jetzt in  
 gleicher Sünde / (wie sie in ihrem Herzen fühlet) wie un-  
 sere erste Mutter Eva / welche das ganze menschliche Ge-  
 schlecht in Verderben bracht hat; Denn / was sind alle  
 Sünden gegen dieser / daß sie das Kind / GOTTES Sohn /  
 und der Welt Heyland / so übel verwahrloset und verleuret?  
 und wo er wäre verlohren blieben / oder (weil er nicht  
 kunte verlohren seyn /) GOTT ihn wieder zu sich ge-  
 nommen hätte / so wäre sie eine Ursach gewesen /  
 dadurch das Werck der Erlösung der Welt / verhin-  
 dert wäre.

Solches / und vielmehr / ist ihr ohne Zweifel ein-  
 gefallen / und hat ihr Herz aufs Höchste erschreckt / wir ohne dem /  
 das Gewissen ein zart Ding ist / und sie als ein frommes Kind / sehr  
 ein zärtlich Herz und Gewissen gehabt hat. Bis hieher Lucherus.  
 Mich dünckt / Maria höret die Stimme ihres GOTTES: Maria / wo  
 ist mein Sohn? wo ist der Sohn / an dem meine Seele einen Wohlge-  
 fallen hat? Wo ist das Heilige / das von dir gebohren ist? Wo ist mein  
 etzgebohrenes Kind? hältst du deinen GOTT und Schöpffer nicht fester  
 in drinen Herzen? sorgest du nicht fleißiger für mein liebtes Kind?  
 Maria / gib mir mein Kind wieder! da meiner dies unglückseligke /  
 es ließe das Ghor der Heil. Enael ganz ängstlich um sie her um /  
 welche bey dieses Wunder-Kindes Geburt / das Ehre sey GOTT  
 ill der Höhe / angestimmeth hatten; Gabriel frage ganz ernstlich: Ma-  
 ria / wo ist JESUS? wo ist unser Schöpffer? Gib uns unsern Schöp-  
 fer Maria / daß wir ihn anbeten! heisset das / Maria / eine demüt-  
 thige



thige Magd Gottes? ja vielmehr/ eine sorglose/ und unachtsame Dienerin. Hierauf dachte sie/ ob würden ihre Ohren/ mit dem allererbärmlichsten Geheule und Gewinsele des ganzen menschl. Geschlechts angefüllet/ welche den Sohn/ so ihnen gegeben/ mit ungesümm forderten: Maria/ wo ist unser Immanuel? wo ist unser Erlöser? wo ist unser Gottes-Lamm? Ach Maria/ halt uns nicht auf! Wo ist denn unser Jesus/ der uns alle heilig machen soll? †

Ein solches schmerzlich betrübtes/ und Jammer-volles Herz/ will nun der beängstigte Micha, durch diese Worte an den Tag legen: Ihr habt mir den Priester genommen/ und fragt noch/ was mir fehle?

Eben dergleichen traurige Worte/ aus einem höchst bestürzten und bekümmerten Herzen/ höre ich anjeho klagend hervor bringen/ von denen allerseits höchst-betrübten/ Leid-tragenden/ und traurigen Leid-Begleitern/ bey Jesiaer ansehnlichen/ und sehr volkreichen Beerdiung/ des Weyland Wohl-Ehrwürdigen/ Großachtbahren und wohlgelehrten Herrn M. Christian Göschels/ wohlmeritirten Pastoris hiesiger Kirchen zu St. Bartholomæi in Ederleben/ auch treusleißigen Senioris in hiesiger Inspection. Sehe ich an/ die höchst-bekümmerte Fr. Wittbe/ wie sie ängstiglich seuffzet/ Erwege ich die Thränen der hochbetrübten Herren Söhne/ und Frauen Töchter; Höre ich die bewegliche Stimme/ mit kindlichen Liebes Thränen erfüllet/ derer gesammten lieben Kindes-Kinder: Erblicke ich so viele nasse Wangen/ so vieler vornehmen Freunde/ und Anverwandten: Und höre ich ein Klage-Wort/ von allen eingepfarrten dieses Orts/ so sind es offenbare Zeugnisse/ eines bekümmerten Herzens/ und eines Trauens-vollen Gemüths. Darum entlehne ich an dieser heil. Städte diese bedenkliche Frage: Was ist euch/ daß ihr ein solch Geschrey machet? Und ich höre darauf die nachdrückliche Antwort Der Todt/ hat uns unsern lieben Mann/ theuersten Vater/ liebwertheften Groß-Vater/ aufrichtigen Freund/ und treuen Versorger/ ja unsern wertheften Seelen-Sorger aus dieser Zeitigkeit entrissen/ mit einem Worte: Es ist uns der Priester genommen/ und du fragst noch/ was uns fehle? O traurige/ o höchst-betrübte Ant-

† Vid. D. Mayer: betrübtes Kind Gottes p. 296.



Antwort ! Wer wolte demnach unbillige Gedanken hier bey hegen / oder aus Leichtsinigkeit / diese Frage vorbringen ? Was ist euch daß ihr also ein Geschrey machet ? Die einzige Antwort: der Priester ist uns entnommen / ist mehr als zu kräftig / dieses Trauren zu billigen. Jedoch meine werthesten Zuhörer / heist es gleich / der Priester ist uns vom Tode genommen / dem Leibe nach / so lebet er doch der Seelen nach / bey seinem Herrn und Gott im ewigen Leben / er leuchtet wie des Himmels-Glanz / und wie die Sternen immer und ewiglich. Es wird uns dieses sein schöner Leichen-Text mit mehrern zu erkennen geben / deswegen wir zu GOTT / in Christt Nahmen / erbörllich beten wollen / ein gläubiges und andächtiges Vater Unser.

Leichen-Text Dan. 12. v. 3.

**D**ie Lehrer werden leuchten wie  
des Himmels Glanz / und die / so  
viel zur Gerechtigkeit weisen / wie die  
Sternen immer und ewiglich.

Eingang.



**A**uffe den Arbeitern / und gib ihnen den Lohn.  
Also war die Stimme / des gütigen Haus-Vaters /  
in einem schönen Sonntags-Evangelio / an seinen  
Schaffner gerichtet / Matth. 20. v. 8. Es wird durch  
den Herrn und Haus-Vater / so in dem Himmelreich /  
oder seinen Weinberg ausgegangen / nicht ein irdischer Mensch ver-  
standen / wie ehemahls Noah / als ein sorgfältiger Haus-Vater /  
einen Weinberg pflanzte Gen. 9. v. 20. oder wie der König Abab ein  
Liebhaber der Weinberge war / und solche unter mancherley Schein  
an sich brachte 1. Reg. 20. v. 1. seq. sondern es wird der Herr des him-  
lischen Hauses / als ein gütiger und gnädiger Haus-Vater angefüh-  
ret / der sich über uns erbarmet / nach seiner grossen Güte Thren. 3. v.  
32. indemer uns in Christo erwehlet und annimmt / hergegen die  
boshaftigen Juden / sein vormahliges Eigenthum verstoffet / an de-  
rer



rer Stelle er uns/ als Heyden pflanzet Rom. 9 24. seq. C. 11. v. 17. seq. daher wir dem frommen Sirach die Worte zu entlehnen/ Ursach finden Cap. 18. v. 28. **Wie ist die Barmherzigkeit des Herrn so groß! Er ist ein fleißiger und sorgfältiger Haus-Vater/ welcher** foit zu allen Stunden ausgehet/ von Adam bis auf Noah/ von Noah bis auf Abraham/ von Abraham bis auf Mosen/ von Mose bis auf die Propheten/ von den Propheten bis auf der Evangelisten und Apostel ihre Zeiten; ja bis auf gegenwärtige Stunde/ welche Johannes unter den Heyden/ die letzte Stunde erkläret 1. Joh. 2. v. 18. Und diese seine Sorgfalt läßt er verspüren durch den Beruf; Ist nicht sein Veruff ergangen an Jüden und Heyden/ und unsere Vorfahren/ auch in denen weit abgelegenen Ländern und Insuln? Er berufft bald in der Kindheit; indem er uns zur heiligen Tauffe beförbert 1. Petr. 3. v. 10. und schenckt die Mittel zu unserer Seeligkeit/ gibt uns auch das Pfand drauff/ seinen heiligen Geist/ 2. Cor. 1. 20. 1. Cor. 1. v. 4. seq. Bald berufft er im hohen Alter/ giebt jeden seine Arbeit/ nach dem er siehet/ daß er Last und Hitze/ oder nur wenig ertragen kan; Denn er ist getreu/ der uns nicht läßt versuchen über unser Vermögen. 1. Cor. 10. v. 13. Samuel kan in seiner Jugend/ Abraham in seinen Alter hiervon ein Zeugniß geben 1. Sam. 3. v. 10. Gen. 17. v. 1. seq. So ist auch dieser Haus-Vater ein gerechter Herr/ er thut keinem Unrecht/ denn Gott ist gerecht/ und seine Verichte sind gerecht / Pl. 96. 10. 13. Pl. 119. v. 137. **Drüm beist es auch hier: Ruffe den Arbeitern und gib ihnen den Lohn.** Dabey wir nur dieses bemerken/ daß unser lieber Gott nichts läßt umsonst geschehen/ sondern belohne wohl / die seinen Nahmen fürchten Pl. 61. 6. Denn sein Lohn ist bey ihm/ und seine Vergeltung ist für ihm Esa. 40. v. 10. Wer nur treulich und fleißig arbeitet/ im Weinberg seines Berufs/ und thut was er thun soll/ so wird ihm das belohnt wohl/ nicht nur temporaliter zeitlich/ sondern auch æternaliter ewig. Denn ob wohl das ewige Leben nicht stricte & proprie eigentlich ein Lohn zu nennen ist; So kan es doch geschene late & modificative, auf gewisse mase/ weil uns Gott aus Gnaden verheissen hat/ um Christi willen/ als der es durch seine theur Gnugethuung verdienet hat. Esa 43. 24. 1. Joh. 2. v. 2. 1. Theil. 5. 9. 1. Petr. 5. 10. Ja giebt Gott das ewige Leben nicht propter opera, um der Werke willen/ und aus Verdienst; So wird er doch/ im ewigen Leben



ben vergelten / einem jeglichen secundum opera, nach den Wercken / Rom, 2. v. 6. Matth. 16. 27. Und solche Gnadenreiche Belohnung / hat nun allbereit der Seelen nach / erlanget / unser seel. Verstorbenen Herr Pastor emeritus Göschel / welcher die Zeit seines Lebens / als ein treuer Arbeiter / in des grossen Gottes Weinberge / an die 54. Jahr treulich gearbeitet / und nunmehr / durch des Todes letzten Ruff / die himmlische Belohnung erhalten / deswegen seine Seele in himmlischer Klarheit pranget / vor dem Stuhl des Lammes. In solchem ansehen nun / wollen wir unserer Gott gewidmeten Andacht / zur erbaulichen Betrachtung vorstellen:

## Den von Gott wohl belohnten treuen Lehrer

Wir wollen Ihn insonderheit ansehen und betrachten /

I. Als einen treuen Lehrer /

II. Von Gott wohl belohnet.

Damit aber dieses zu Gottes heil. Ehren / zum wohlverdienten Nachruhm / unsers wohlseligen Herrn Past. emeriti. der gesammten Leidtragenden ansehnlichen Freundschaft / zu kräftigen Trost / uns allen a ber / zu heilsamer erbauung in unserm Christenthum gedeihen möge / wolle der gnädige / und barmherzige Gott / den kräftigen Beystand des werthen heil. Geistes / uns darzu verleyhen / um unsers Heylandes Jesu Christi willen! Amen.

**S**o kan demnach / ein gottseliger Prediger / keine bessere Glückseligkeit / auch nach seinem Tode erlangen / als wenn ihm das Lob der Treue / beygemessen wird / welches wir denn sonderlich / unserer heiligen Andacht zur Betrachtung ausgesetzt haben / da wir / bey dem von Gott wohlbelohnten treuen Lehrer erwogen / zuförderst seine Benennung. Der heilige Geist nennet sie in seiner Sprache *hominem informatum, doctum in lege, intelligentem, & intelligente facientes*, welche nicht nur selbst gelehret sind / sondern auch andere / in heilsamer Lehre suchen zu unterrichten / daher der seel. Herr Lutherus betrogen worden / es in



der Teutschen Sprache durch das Wort **Lehrer** zu erklä-  
ren. †

Werden demnach Hammaskilim, die Lehrer genennet / solche Leute / die vor sich etwas rechtschaffenes gelernt haben / und tüchtig sind / andere wieder zu lehren / und ihnen ihre Wissenschaft mit zu theilen / maßen dann ein solcher Hammaskil, zu förderst einen guten Verstand haben muß / daß er weiß / auch andern etwas wohl beizubringen / darum spricht Sirach: **Lerne vor selbst ehe du andere lehrest** / Cap. 19. v. 19. und Cap. 4. v. 16. **Wer der Weisheit gehorchet / der kan andere lehren.** Wenn ein fleißiger Gärtner / seinen Garten wohlwarten will / so pfeget er ihn auch zu benöthigter Zeit / wohl zu begießen / und aus seinem Sprengkrüge / das Wasser auf die lechzenden Blumen zu schütten; Wenn also ein treuer Lehrer / in den Garten der Christlichen Kirchen / seinen besten Fleiß zu Gottes Ehren anwenden will / so muß er seinen guten Schatz / der Theologischen Wissenschaft / seinem Auditorio also mittheilen / daß ihre / nach Gottes Wort begierigen und durstigen Seelen / dadurch erquicket werden. Denn so lange ein treuer Priester Jozatha / einen Gottbeliebten Joas lehret / so thut er auch was recht ist / und dem Herren wohlgefället / 2. Buch der Könige 12. v. 2. Weil Nathan seinen besten Fleiß / am Königlichen Prinzen Salomo erweist / so konte er durch seine heilsamen Lehren / einen Jedidja aus ihm machen / 2. Sam. 12. v. 25. und gewiß / an einem einzigen treuen Lehrer ist sehr viel gelegen. Es befahl ja selbst der König zu Assyrien / daß sie der Priester einen / die da waren weggeführt worden / im ganzen Lande suchen solten / daß er das Volk zu Bethel lehrete / wie sie den Herren fürchten solten / 2. Reg. 17. 28. Nun haben auch Lehrer diese Gnade / von Gott / zu genießen / daß sie entweder unmittelbarer Weise / oder durch gewisse / von Gott verordnete Mittel / sind ausgerüstet worden / andere zu lehren. Der Höchste Lehrer von Gott kommen / unser theurester Heyland Christus / war ja schon in seiner allerheiligsten Empfängniß / mit den Gaben des heiligen Geistes also gesalbet / mehr denn seine Gefellen / Pl. 45. 8. Dannenhero auch die Pharisaer / solches öf-

fent

† Conf. Hacksp. Nor. Philolog. Theol. p. 905. וְאֵלֶּיךָ דְּוּבּוּס מוֹדִים סוּמִי פוֹרֶטֶט (1) transitive, seu active. Verba enim, quæ in Kal sumuntur intransitive, in Hiphil transitive accipiuntur. E. g. 1. Paral. 28. 19. Dan. 9. 20. Neh. 9. 20. Psalm. 32. 3. juxta hanc, locus noster exponi potest: qui alios erudiunt, (2) intransitive sive neutraliter, uti Prov. 19. v. 14. Amos. 5. 13. Dan. 1. 4. Cap. 11. 33. 35. Hac ratione sensus erit: qui docti sunt, prout etiam Vulgatus habet. Calviniani priorem arripiunt significationem, exponentes: qui alios erudiunt. Fusius hæc tractavit laudatus Hacksp. loco allegato, quæ lectu digna sunt.



sentlich bekannten/ wenn sie sprachen: Meister/ wir wissen/ daß du warhafftig bist/ und lehrest den Weg Gottes recht. Matth. 22. v. 16.

Und nicht nur im Alten Testament / wurden die Propheten und Lehrer / sondern auch im Neuen Testament / die Apostolischen Lehrer / unmittelbar Weise von dem Heil. Geist erfüllet / daß sie anfiengen zu predigen / mit andern Zungen / nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen. Aa. 2. v. 4. So gar / daß die anweilende Fremdlinge / mit Erstaunen sagen konten: v. 11. Wir hören sie mit unsern Zungen / die grossen Thaten Gottes aussprechen. Wie konte es auch anders seyn? Hatte doch der liebste Jesus zu ihnen gesagt: Sorget nicht / wie / oder was ihr reden solt / denn es soll euch zu der Stunde gegeben werden / was ihr reden solt. Matth. 10. v. 19. Marc. 13. v. 11. Luc. 12. v. 11.

Anderer aber / werden durch gewisse Mittel unterrichtet / daß sie auch andere lehren können. Also mußten die Nachfolger der Apostel / sich eifrig bemühen / eine heilige Wissenschaft zu erlangen. Timotheus / ein rechtschaffener Glaubens-Sohn des Apostels Pauli / solte in dem bleiben / was er gelernt hatte / und ihm vertrauet war / und wuste die Heil. Schrift von Kind auf. 2. Tim. 3. v. 14. 15. Dergleichen Lehrer / hat Gott alle Zeit auff der Welt gehabt / was waren die Patriarchen anders / als solche von Gott gesandte Lehrer? Denn zur selbigen Zeit / fieng man schon an zu predigen / von des Herrn Nahmen. Gen. 4. 26. Abraham / und Isaac / predigten auch von dem Nahmen des Herrn. Gen. 21. v. 33. Cap. 26. v. 25. Die Propheten / als von Gott berufene / und gesandte Lehrer / wusten sehr wohl / ihre Göttliche Vocation in ihren Schriften anzuführen. Gott hat auch zu keiner Zeit aufgehört / treue Lehrer / in seine Kirche zu senden. Bald einen eifrigeren Eliam / 1. Reg. 18. Cap. 19. v. 10. Bald einen Wunder-thuenden Elisam / 2. Reg. 2. Cap. 4. 1eq. Bald einen seine Ehre befördernden Nehemiam / Neh. Cap. 13. Bald einen in Eliä Geist einbergehenden Johannem. Matth. 3. War doch selbst der selbige Herr Lutherus / von Gott zu einem solchen treuen Lehrer erwecket / welcher die Werke des finstern Pabstthums zerstöhren / und das helle Licht / des H. Evangelii / aus der Finsterniß wiederum hervor bringen solte. † Ist nun die Grndte in der Christlichen Kir-

L

chen

† Vid. Dn. M. Ulfen. Kirchen-Hist. XVI. & XVII. Seculi.



chen groß/ so sendet auch **Gott** treue Arbeiter/ in seine Erndte. Matth. 9. v. 38. Er weiß die Einfältigen auszurüsten/ mit Geist und Krafft/ daß sie verstehen können/ die magnaia Dei, Act. 2. v. 11. und solche mit dem Munde verkündigen/ nicht nur mit dem Munde verkündigen/ sondern auch mit der Feder ausdrücken/ und dasjenige mit Wercken bestätigen/ in einem exemplarischen Leben und Wandel.

Dannenhero/ sind solche Lehrer gleichsam ein brennend Licht/ welche die wahre Glaubens-Flamme/ in einem heiligen und gottseligen Leben/ von sich leuchten lassen/ und dadurch viele andere zu einem tugendhaften und **Gott** gefälligen Leben auffmuntern. Jene gelehrte Feder hatte/ unter dem Bilde eines brennenden Lichts/ einen treuen Lehrer abbilden wollen/ mit dieser schönen Überschrift:

Inflammat innumeros.

Meiner Wärme heller Schein  
Kann sehr vielen dienlich seyn.

Sehr wohl gesprochen! War doch **Johannes** selbst zu seiner Zeit/ als der erste Lehrer N. T. ein brennend Licht/ wie ihm der Heil. Geist solch Zeugniß beylegt Joh. 5. v. 35. Und gewißlich/ wenn ein treuer Lehrer/ aus aufrichtigem Herzen und mit brennendem Euffer zu seinen anvertrauten Seelen-Kindern/ Worte des Lebens redet/ so wird auch der Zuhörer Herz entzündet/ gleich denen Emmahuntischen Jüngern/ welche freywillig bekantten: **Brandte nicht unser Herz in uns/ Luc. 24. v. 32.** Hat doch der allerhöchste **Gott** selbst/ als der Vater des Lichts/ Jac. 1. v. 17. die Heil. Apostel zu solchen brennenden Lichtern/ unter seinen Gläubigen/ ich will sagen/ unter den bekehrten Christen/ nach der Zeit Christi/ aufgestellt und verordnet/ daß sie mit ihrer Göttlichen Predigt/ das angenehme Glaubens-Licht/ bey ihren Zuhörern angezündet/ so/ daß durch des Heil. Apostels Petri gehaltene Pfingst-Predigt/ an einem Tage erleuchtet/ und hinzu gethan wurden/ bey 3000. Seelen. Act. 2. v. 41. Und indem die Apostel fortfahren/ mit ihrer heilsamen Lehre/ so thut der **Herz** hinzu täglich/ die da selig werden/ zu der Gemeine. Act. 2. v. 47.

Hiernechst bestehet eines treuen Lehrers seine Amts-Berichtung/ in Unterweisen der Gerechtigkeit/ welche un-

ser



ser Text anführet/ in folgenden Worten: **Und die/ so viel zur Gerechtigkeit weisen/ &c.** Hat ein solcher Lehrer/ ein Talent von **GOTT** bekommen/ so muß er solches wohl und nützlich anlegen/ Matth. 25. v. 14. leqq. Das ist: Ein voll Eyfer brennender Elias/ muß einen eyfrigen Elsam ziehen/ 2. Reg. 2. Soll Paulus seinen Theologischen Fleiß rühmen/ so sagt er/ daß er zu den Füßen Gamalielis gesessen/ und von ihm sey wohl unterrichtet worden. Act. 22. v. 3. So ziehet auch Paulus/ durch seine fleißige Unterrichtung/ einen Glaubens-Sohn Timotheum/ 1. Tim. 1. v. 2. nicht weniger einen wohlgerathenen Titum. Tit. 1. v. 4. Und solcher rühmlich angewendete Fleiß/ bey denen heiligen Amts-Berrichtungen/ eines treuen Lehrers/ gehet absonderlich dahin/ daß er die Gerechtigkeit lehre/ so wohl theoreticè, als practicè.

Ein solcher Lehrer/ muß andere zu erst führen/ zur Gerechtigkeit des Glaubens. Er muß sie lehren/ wie sie sollen gerecht werden/ durch den Glauben/ wenn sie wollen Friede haben mit **GOTT**/ durch unsern **HERRN** **JESUM** **CHRISTUM**. Rom. 5. v. 1. Er muß ihnen beybringen/ wie **Jesus** allein sey der **HERR** ihre Gerechtigkeit. Jerem. 23. v. 6. Wie er ihnen von **GOTT** sey gemacht/ zur Weisheit/ und zur Gerechtigkeit/ 1. Cor. 1. v. 30. und wie sie in ihm müssen werden/ die Gerechtigkeit/ die für **GOTT** gilt. 2. Cor. 5. v. 21. Weil in keinem andern das Heil/ auch kein ander Nahme den Menschen gegeben ist/ darinnen sie sollen selig werden. Act. 4. v. 12. Solche heilsame Lehre/ und Erkenntnis der Gerechtigkeit im Glauben/ erwecket bey den Frommen einen herrlichen Nahmen/ daß sie nach dem Zeugnis der Heil. Schrift/ Gerechte genennet werden. Es. 57. v. 1. Aber der Gerechte kommt um &c. und Matth. 13. v. 43. Denn werden die Gerechten leuchten/ wie die Sonne/ in ihres Vaters Reich.

Sie werden aber Gerechte genennet / nicht inhäsiuè, als hätten sie ihre eigene Gerechtigkeit / und könnten dem Gesetz einen vollkommenen Gehorsam leisten ; Denn solcher Gestalt / ist vor dem **HERRN** / kein Lebendiger gerecht / Psalm. 143. v. 2. sondern impurative, weil sie an **Christum** glauben / der  
unse



unsere Gerechtigkeit ist. Jer. 23. v. 6. Weil Gott hat  
 Christum dargestellt/ zu einem Gnaden-Stuhl/ durch den  
 Glauben/ in seinem Blut/ auff daß er die Gerechtigkeit  
 uns darbiet/ indem/ daß er Sünde vergibt/ Rom. 3. v. 25.  
 Denn Gott hat den/ der von keiner Sünde wuste/ für uns  
 zur Sünde gemacht/ auff daß wir würden in ihm die Ge-  
 rechtigkeit/ die für Gott gilt. 2. Cor. 5. v. 21.

So werden auch die Frommen Gerechte genennet/ inchoative, weil sie  
 sich befeßigen/ so viel immer möglich/ einen gerechten/ unsträflichen  
 Wandel zu führen/ und dadurch ihren Glauben/ vor den Leuten zu er-  
 weisen/ Jac. 2. v. 18. Endlich heißen auch die Frommen Gerechte conlum-  
 native, weil sie die starcke Hoffnung haben/ daß sie dermaleinst kom-  
 men werden/ in den neuen Himmel/ darinnen Gerechtigkeit  
 wohnet 2. Petr. 3. v. 13. und werden das Antlitz des Herrn  
 schauen in Gerechtigkeit/ worauff sich der im Glauben gerechte  
 König David freuet Pl. 17. v. 15.

Nicht weniger müssen auch treue Lehrer ihre Amts-Berrihtung auf  
 die Gerechtigkeit des Lebens richten/ damit ihre Zuhörer ler-  
 nen Gott dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit/ die ihn  
 gefällig Luc. 1. v. 74-75. Auch fromm für Gott seyn/  
 und in allen Geboten und Satzungen des Herrn unta-  
 delich einher gehen/ v. 6. Höflich und recht/ auch Gott-  
 fürchtig seyn/ und das Böse meiden. Hiob. 1. v. 1. Damit  
 sie Gott gefallen/ und ein gutes Gewissen behalten mögen / zu wel-  
 chem denn vornehmlich gehöret/ daß die Lehrer selbst andern gute  
 Exempel geben/ ihr Licht leuchten lassen vor den Menschen/  
 damit sie ihre gute Werke sehen/ und Gott den Vater im  
 Himmel preisen. Matth 5. v. 16. Daß sie nicht andern  
 predigen/ und selbst verwerfflich werden I. Corinth 9. v. 27.  
 sondern mit Paulo saagen können: Folget mir/ lieben Brüder/  
 und sehet auf die/ die also wandeln/ wie ihr uns habt zum  
 Vorbilde. Philipp. 3. v. 17.

Und



Und daher erlangen auch die Frommen eine Gerechtigkeit/ welche in heiliger Schrift die guten Werke genennet wird/ Luc. 1. v. 75. und zwar ratione principi, wegen ihres Ursprunges/ denn sie sind Früchte/ der uns/ durch den Glauben an Christum/ zugerechneten Gerechtigkeit/ Philipp. I. v. II. ratione divini beneplaciti, wegen des gnädigen Wohlgefallens/ so der gerechte Gott an ihnen träget/ davon Esaias cap. 58. v. 7. leqq. uns zurufft: **Brich dem Hungerigen dein Brodt/ und die so im Elende sind/ führe ins Haus/ so du einen nackend siehest/ so kleide ihn/ und entzeuch dich nicht von deinem Fleisch/ alsdenn wird dein Licht herfür brechen wie die Morgenröthe/ und deine Besserung wird schnell wachsen/ und deine Gerechtigkeit wird für dir hergehen/ und die Herrlichkeit des Herrn wird dich zu sich nehmen/ d. i. Die Belohnung der Gottseligkeit wird gewiß drauff erfolgen/ und dir schier vorkommen.** Wirft auch viel Zeugen deiner Gerechtigkeit und Frömmigkeit haben/ und Gott wird dich herrlich und wunderbarlich beschützen/ und in der Gefahr erhalten. † Rationi objecti, wegen der Sache/ damit sie umgehen/ das sind die heiligen zehen Gebot Gottes/ welche sonst die Rechte des Höhesten genennet werde/ Deut. 27. 10. Ratione adjuncti. Denn es ist recht für Gott/ daß man ihm also dienet/ weil er uns hat **erschaffen**/ welches der König David erweget in seinem 100. ps. v. 26. **Erkennet/ daß der Herr Gott ist/ er hat uns gemacht zu seinem Volck/ und zu Schaafen seiner Weide.** Welches der heilige Apostel Paulus seinen bekehrten Ephesern vorhält/ cap. 2. v. 10. **Wir sind Gottes Werk/ geschaffen in Christo Jesu zu guten Wercken/ zu welchen Gott uns zuvor bereitet hat/ daß wir darinnen wandeln sollen.** Wir müssen auch Gott also dienen/ in Ansehung unsrer **Erlösung**/ davon Paulus Tir. 2. v. 14. sagt: **Christus hat sich selbst für uns gegeben/ auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeith/ und reiniget ihn selbst ein Volck zum Eigenthum/ das fleißig wäre zu guten Wercken.** Und **warum**

† Vide Annot. D. Osiand. in suis Bibl. h. 1.



warum wolten wir auch Gott nicht also dienen? weil er uns **geheiligt** hat/ da wir sind Gottes Tempel worden/ und der Geist Gottes in uns wohnet. 1. Corinth. 3. v. 16. Und gedencken wir an die andern vielfältigen Wohlthaten des Großen Gottes/ womit er uns überschüttet/ Act. 14. v. 17. so sind wir ja höchst verbunden/ durch die Gerechtigkeit des Glaubens die Gerechtigkeit eines Gottseligen Lebens und Wandels/ unserm Gott in einem thätigen Christenthum zu erweisen. †

Wie nun der Allerhöchste Gott ein gnädiges Wohlgefallen hat an seinen Gläubigen / die als gehorsame Kinder ihres Himmlischen Vaters/ ihm dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit / die ihm gefällig ist/ Luc. 1. v. 75. Also will er auch mit einer Gnadenreichen Belohnung sie suchen zu erfreuen. Dannenhero wir Gelegenheit nehmen/ nach dem andern Stück unsers heiligen Vorhabens zu betrachten:

### Den treuen Lehrer /

#### II. Als von Gott wohlbelohnet.

Von welcher gnädigen Belohnung der Heil. Geist in unserm Text mit folgenden schönen/ und gar prächtigen Worten gedenket: Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glanz/ und wie die Sterne immer und ewiglich.

Es ist eine über die Massen schöne Herrlichkeit/ so sie im ewigen Leben sollen zu gewarten haben. Alle die/so in den Himmel kommen/ werden ausser Streit selig / und genießten Freude im ewigen Leben. Sie werden mit Lazaro getröstet/ Luc. 16. v. 25. und ewige Freude wird über ihren Häuptern seyn/ Freude und Wonne werden sie ergreifen. Esa. 35. v. 10.

Denn das ewige Leben ist der allerglückseligste Zustand der Kinder Gottes / Joh. 1. v. 12. welchen der grundgütige Gott / allen in wahrem Glauben bis ans Ende beharrenden Menschen/ Matth. 24. v. 13. aus lauter

Gna-

† Siquidem Libb. Symbol. dem Glauben die vivificationem zuschreiben/ p. 108. 140. & 160; Refer. & h. 1. Tract. Dn. J. C. S. Abbildung des wahren lebendigen Glaubens,



Gnade und Barmherzigkeit / Eph. I. v. 4. um Christi theuren Verdiensts willen / verheissen hat / Rom. 6. v. 23. und unfehlbar geben wird / also / daß nicht allein / die vom Leibe abgesonderte Seele / in dem Augenblick / Apoc. 14. v. 13. sondern auch / Leib und Seel zugleich / am Jüngsten Tage / nach der fröhlichen Auferstehung / Joh. 5. v. 29. und erlangeten Verklärung / Phil. 3. v. 24. den heiligen Engeln gleich / Matth. 22. v. 30. ja ähnlich dem verklärten Leibe Jesu Christi / von allen Sünden und Straff-Ubel völlig befreuet / Apoc. 21. v. 2. mit Christo unserm Herrn und Haupte fest vereiniget / I. Theß. 4. v. 17. sammt allen heiligen Engeln und Auserwehlten in unaussprechlicher vollkommener seligen Freude / Ehre und Glückseligkeit wird leben / und den Dreyeinigen Gott erkennen / anschauen / lieben / loben und preisen in alle Ewigkeit / Psalm. 16. v. 11. Apoc. 21. v. 23. I. Joh. 5. v. 2. Apoc. 5. v. 13. &c. O selige Glückseligkeit! O glückselige Ewigkeit der himmlischen Freude im ewigen Leben! Gewißlich / bey solcher seligen Betrachtung der zukünftigen Herrlichkeit / ruffet ein gläubiges Kind Gottes aus mit der Christlichen Kirchen:

**Freudich sehr / O meine Seele /  
 Und vergiß all Noth und Quaall /  
 Weil dich nun Christus dein Herr /  
 Rufft aus diesem Jammerthal /  
 Aus Trübsal und großem Leid  
 Sollt du fahren in die Freud /  
 Die kein Ohre hat gehört /  
 Und in Ewigkeit auch währet.**

Denn ob sich wohl niemand rühmen kan / die eigentliche Beschaffenheit des ewigen Lebens quidditative, oder scientificè, eigentlich und genau zu beschreiben; so können wir doch ex revelatione, aus der Gnadenreichen Offenbarung Gottes / als in einem Spiegel sehen / und davon wissen / worin der Status, und selige Zustand des ewigen

Le



Lebens bestehe. † Augustinus führet hierbey eine gar kurze doch wohlgefaßte Erinnerung: Facilius dicere possumus quid non sit, quam quid sit, hæc enim nec oculus vidit, nec auris audivit, quæ præparavit Deus diligentibus se. I. Cor. 2. v. 9. ††

Das geoffenbahrte Wort Gottes/ stellet uns das ewige Leben vor/ unter einer seeligen Wohnung der Kinder Gottes/ nehmlich das Reich/ welches Gott selbst Ihnen in Christo Jesu von Anbegin der Welt bereitet hat/ Matth. 25. v. 34. Welches in sensu allegorico mag genennet werden/ ein sehr gutes Land/ Num. 14. v. 7. eine neue heilige Erde ohne Erde/ in welchen Reich ist das himmlische Jerusalem/ Apoc. 21. v. 1. 2. die Stadt GOTTES/ darinnen des himmlischen Vaters Haus/ und die von Christo uns bereitete Stätte/ und vielen Wohnungen sind/ Joh. 14. v. 2. sammt dem unvergleichlichen schönen Paradies- Garten/ da wir das rechte Vater-Land/ Bürger-Recht/ und seeligen Wandel finden/ Phil. 3. v. 20. Dabero St. Paulus also sagt: Wir wissen/ so unser irdisch Haus dieser Hütten zubrochen wird/ das wir einen Bau haben/ von Gott erbauet/ ein Haus/ nicht mit Händen gemacht/ das ewig ist im Himmel. 2. Cor. 5. v. 1. †††

An solchem seeligen Orte wird der Zustand und eigentliche Lebens- Art der seeligen Himmels- Erben seyn/ p. generaliter, insgemein Gloria & Lætitia, die allervollkommenste/ höchste Ehre und Freude/ welche hier unerdentlich/ unbegreiflich und unaussprechlich ist/ davon St. Petrus sagt: Ihr werdet euch freuen mit unaussprechlicher Freude/ 1. Petr. 1. v. 8. *Χαρὰ ἀνεκλάλητον.* ††† (Denn wie wollte die menschliche Zunge in dieser Sterblichkeit dasjenige aussprechen/ was noch in keines Menschen

† Vid. B. Gerhards Tom. IX. L. Th. p. 815.

†† Lib. III. de Symb. C. 31.

††† Vid. Balduin. Comm. h. l.

†††† Conf. Gerhard. Comm. h. l.



ſchen Herz gekommen iſt?) I. Cor. II. v. II. † Dieſe unausprechliche Freude wird ſo wohl die exclusionem und völlige Ausſchließung alles Sünden- und Straff-Übels/ als die accumulationem, und überflüßige Beſchendung alles Gutes/ Seegens und ewigen Wohlergehens mit ſich führen. Die hohe Offenbarung Johannis bezeuget ſolches/ Cap. 21. v. 4. Gott wird abwiſchen alle Thränen von ihren Augen/ und der Todt wird nicht mehr ſeyn/ noch Leid/ noch Geſchrey/ noch Schmerz/ en wird mehr ſeyn: Denn das erſte iſt vergangen. ††

Hiernächſt wird auch der ſeelige Zuſtand der Außerwehleten im ewigen Erben ſeyn/ p. ſpecialiter, **Die ſeelige Beſitzung des allerhöchſten Gutes** / da durch das ſeelige Anſchauen des Dreyeinigen Gottes unſer Verſtand und Sinne erleuchtet werden/ daß wir das allervollkommenſte Licht und Recht bey uns haben / Urim & Thumim, illuminationes perfectiſſimas; ††† Denn ſo der Glaube/ hier eine ſolche Freude erwecken/ und dieſe Worte verurſachen kan: Pl. 73. v. 25. Herr/ wenn ich nur dich habe/ ſo frage ich nichts nach Himmel und Erden: Ey/ was wird dort das ſeelige Anſchauen Gottes/ und vortreffliche Beſitzung der himmlischen Vollkommenheiten/ vor Freude und Wonne erwecken können? Zumahl wenn die **völlige überflüßige Erſatzung des verlohrenen Ebenbildes Gottes**/ darzu kömmt / von welchen der königliche Prophet David kan ſatt werden/ wenn er erwachet/ nach dem wieder erlangeten Ebenbilde Gottes/ Pl. 17. v. 15. Da er ſich mit allen Außerweh-

† Conf. Auguſt. C. D. L. XX. C. XXI. Gaudebit cor veſtrum Joh. 16 ne putaremus illa bona ad ſpiritum tantummodo noſtrum pertinere.

†† Vid. D. Hoë Comment. in loc. ſupra cit. p. 62. ſq.  
Semper erunt, quod ſunt, æterna gaudia vitæ.  
Gaudenti quoniam cauſa erit ipſe Deus.

Proſper in Epigramm.  
††† Vid. Bibl. Critic. Angl. Exod. XXIX. conf. & Danh. Theol. Conf. T. I. p. 2. LXX. Vir. Verſ. reddidit per *δηλωσιν χρι ἀληθειαν*, manifeſtaram veritatem.



wehltten freuen wird/ mit unaussprechlicher und herrlicher  
Freude/ I. Petr. I. v. 8. †

Wer kan diese Ehre ermesſen? Wer kan diese Freude mit Gedanken erreichen? Wer vermag diese Herrlichkeit mit menschlicher Zungen auszusprechen? Chrylostomus hat hierbey gar schöne Worte gesprochen/ als er sich das Anbeten Christi vorſtellet: Efflorescit cor meum, & mens instar fontis scaturit. Sed brevior est lingua, βαρχία, & hebetior sermo, ἀμυδρῶς, quam ut tantam gaudii magnitudinem annunciare possim. Basilius M. führet gleicher Gestalt gar schöne Worte in Sermone de Nativ. Christi: ὅαλλει καρδία, sicut planta, & arbor arida reflorescit. Mein Herz/ (welches zuvor als ein dürre/ betrübet verdorbener Baum war) grünet herfür/ und wird/ wie ein zuvor erstorbenes Kraut/ und Gewächse, wieder munter/ frisch/ lebendig und fröhlich. ††

Fröhlich pfleg ich zu singen/ wenn ich solch Freud beträcht/  
Und geh in vollem Springen/ mein Herz vor Freuden lacht/  
Mein Gemüth thut sich hoch/ schwingen von dieser Welt mit  
Macht/  
Sehn mich nach solchen Dingen/ der Welt ich gar nicht acht.  
Das übrig müſſn wir sparen bis an den jüngsten Tag/  
Da werden wir erfahren/ was Gott ist und vermag.

Ben

† Gaudebunt Electi *supra se*, de Dei visione, *intra se*, de animæ & corporis glorificatione, *circa se*, de sanctorum angelorum & omnium beatorum associatione, *infra se*, de inferni evasione. Habebunt gaudium *de Christo*, *in Christo*, *cum Christo*, *post Christum*, *per Christum*, *propter Christum*.

†† Gar nachdencklich schreibet Bernhardus de Medit. Cap. 4. Omnes delectantur de Deo, cujus aspectus pulcher, facies decora, eloquium dulce. Delectabilis est ad videndum, svasis ad habendum, dulcis ad perfrendum. Ipse per se placet, & per se sufficit ad meritum, sufficit ad pramium, nec extra illum quicquam queritur, quia totum in illo invenitur, quicquid desideratur. Semper libet eum aspicere, semper habere, semper in illo delectari, & illo perfrui &c. Ibi videbimus quam dulcis est Dominus, & quam magna multitudo dulcedinis ejus. Videbimus gloriæ decorem, sanctorum splendorem, & regie potestatis honorem. Cognoscemus Patris potentiam, Filii sapientiam, Spiritus sancti benignissimam clementiam, & ita habemus notitiam summæ illius Trinitatis. Nunc corpora per corpus videmus, imagines etiam corporum Spiritu cernimus, tunc vero ipsam Trinitatem pari mentis intuitu videbimus. O beata visio, videre Deum in se ipso, videre in nobis, & nos in eo felici jucunditate, & jucunda felicitate &c.



Bei solcher Seeligkeit der Auserwehltten im Himmel / wird gleichwohl auch ein gewisser Unterscheid sich finden / da immer einer wird mehr Klarheit haben als der andere. Der Apostel Paulus gibt uns hiervon gnugsame Nachricht / wenn er in der 1. Cor. 15. v. 40. 41. 42. schreibet: **Es sind himmlische Körper / und irdische Körper.** Aber eine andere Herrlichkeit haben die himmlischen / und eine andere die irdischen. Eine andere Klarheit hat die Sonne / eine andere Klarheit hat der Mond / eine andere Klarheit haben die Sterne. Denn ein Stern übertrifft den andern nach der Klarheit. Also auch die Auferstehung der Todten.

Paulus will so viel durch diese Worte haben: Gleichwie an dem irdischen Himmel die Sonne klärer und heller ist / als der Mond / und ein Stern immer den andern an Klarheit übertrifft; also werde es auch demaleinst im Himmel seyn. Es würden zwar alle Auserwehltten gewiß hinein kommen / es würden auch alle verklärt werden / jedoch dergestalt / daß der eine / eine größere Klarheit bekomme als der andere / und also einer herrlicher werde als der ander. Es zeigt uns solches gar deutlich der Prophet Daniel von den geistlichen Lehrern / sie werden leuchten wie des Himmels Glanz / und wie die Sternen immer und ewiglich. Da denn ein sonderliches Wort in der Grund-Sprache befindlich ist: Cezohar, der Glanz / welches so wohl der Sonnen / wie es angeführt wird vom König David im Ps. 19. v. 5. als dem Monden / nach der Chaldäischen Übersetzung / aus dem 5. Buch Mos. 4. v. 19. und den andern Planeten und hell-leuchtenden Sternen nach 1. Cor. 15. v. 41. beygelegt wird.

Nun ist aber bekannt / daß zwar alle Sternen am Himmel stehen / auch desselben Glanz verursachen / es ist aber einer größer / als der andere / ja es ist auch einer klärer / als der andere / einer schöner und heller / als der andere / ob sie schon alle am Himmel stehen / und zu dessen Glanz gerechnet werden. Es mag ein Stern seyn der ersten oder sechsten Größe / so hat er seine anständige Klarheit / ob gleich der Sonnen Klarheit weit größer ist. 1. Cor. 15. v. 41.

Und es lehret die tägliche Erfahrung / daß es in der Welt so her zu gehen pfeget. Es sind viele Menschen und Einwohner in einer Stadt / aber es ist immer einer reicher / klüger / gelehrter / gesunder / größer / schöner / ansehnlicher / als der andere / daher auch solche Personen eine Distinction oder Vorzug haben. Der allein weise und gütige  
Gott/



Gott/machts mit seinen Auserwehltten im ewigen Leben/ was anbelanget die gradus gloria, wie Kayser Carl der Gröffe in seiner Sorbonne zu Paris/ mit seinen Studenten und Alumnis. Dieser besuchte sie fleißig/ und nachdem er bey dem Examine befand/ daß die/ so von geringern Stande waren/ am fleißigsten studiret/ und die Künste am besten gefasset hatten/ hergegen aber die von höhern Stande waren/nicht so geschickt antworteten/sagte er zu denen Fleißigsten und Besten/ ob sie schon geringern Standes waren: Agite, & hoc pede insistite bonis artibus; vobis nobilissima Regni officia de puto. Wohlan/ fahret so fort/ wie ihr bisanhero gethan/ ich will euch die höchsten und vornehmsten Aemter meines Königreichs vorbehalten/und dermahleinst mittheilen. Zu denen Faulen aber sprach er: Vos autem, nobilitatem sine literis amplexos, ignobilium more patiarfordescere, ac iusta indignatione opprimam. Ihr aber/ die ihr den blossen Adel-Stand ohne Gelehrsamkeit behaltet/ will ich/ dem gemeinen Pöbel gleich/ versauern lassen/ und mit gerechten Unwillen drücke.

Sollte nun ein Moses und Elias, im ewigen Leben/nicht in einem schönern Glanz prangen/als andere/weil sie sich Gottes Ehre haben so treulich lassen angelegen seyn? Sollte Johannes/der das Herz der Väter zu den Kindern gelehret/ und der vortreffliche Heyden-Lehrer Paulus/nicht in einem vortrefflichem grad der Herrlichkeit/im ewigen Leben prangen? Ich meine allerdinges ja/ denn der Prophet Esaias weissaget von der Zeit des Jüngsten Tages/daß des Mondes-Schein wird seyn wie der Sonnen-Schein/ und der Sonnen-Schein wird sieben mahl heller seyn/ denn jetzt. Cap. 30. v. 26. Nicht weniger bekräftiget auch der Apostel Paulus / daß eine andere Klarheit hat die Sonne/ eine andere Klarheit der Mond/ eine andere Klarheit haben die Sterne/ denn ein Stern übertrifft den andern an Klarheit/ 1. Cor. 15. v. 21. Und der ewige Mund der Wahrheit/ Christus Jesus/ verheisset seinen Jüngern und Aposteln dergleichen Prarogativ bey Luc. 22. v. 28. 29 30. Ihr aber seyd/ die ihr beharret habt bey mir/ in meinen Anfechtungen. Und ich will euch  
das



das Reich bescheiden/ wie mir mein Vater bescheiden hat/  
 daß ihr essen und trincken sollt über meinem Tisch/ in mei-  
 nem Reich/ und sitzen auf Stühlen/ und richten die zwölf  
 Geschlechter Israel. Zugleich Matth. 19. v. 28. Wahrlich/ ich  
 sage euch/ daß ihr/ die ihr mir seyd nachgefolget in der Wie-  
 dergeburt/ da des Menschen Sohn wird sitzen auff dem  
 Stuhl seiner Herrlichkeit/ werdet ihr auch sitzen auff zwölf  
 Stühlen/ und richten die zwölf Geschlechter Israel.  
 Daher auch der Poet gar wohl spricht:

Omnibus una salus sanctis, sed gloria dispar. †

Wie aber/ und welcher Gestalt die zufälligen Ehren-Stuffen im ewi-  
 gen Leben/ (non ut opera, nicht so fern die Werke an und vor sich selbst  
 betrachtet werden/ sondern ut signa, so fern sie Zeichen sind des wahr-  
 en Glaubens/ welcher das Recht und Erbschaft des ewigen Lebens  
 in Christo allbereit erlanget hat/ werden unterschieden seyn/ das  
 gehört unter diejenigen Dinge/ welche noch kein Auge gesehen/ und  
 kein Ohr gehört/ und in keines Menschen Herz komen sind/ 1. Cor.  
 2. v. 8. Daher Petrus Martyr, und Schœnfeldius sammt ihren Nach-  
 folgern/ vergeblich dasjenige in Zweifel ziehen/ was Gottes Wort  
 so klärllich bestätigt. †† Jedoch wird da keine Mißgunst/ noch Un-  
 vollkommenheit zu spüren seyn/ denn sie sollen das Leben und volle  
 Gnüge haben/ Joh. 10. v. 11. Ein jeglicher wird mit demjenigen zu  
 frieden seyn/ dessen er sich nicht werth achtet/ die Kronen werden vor  
 den Stuhl Christi geworffen/ aus Demuth. Apoc. 4. v. 10. Wenn  
 ein Herr seine Diener kleiden läßt/ muß der grösste noch eins so  
 viel haben/ als der kleinste/ aber dieser ist zu frieden/ denn was wäre  
 es ihm nütze/ obs gleich noch eins so theuer und groß wäre/ als des  
 andern? Summi boni affectio & effectus est *avragmā*.

Hierben ist auch sonderlich wohl zu erwegen der Beschluß dieses  
 XII. Cap. Danielis, woraus unser erklärter Leichen-Text genommen/

§

daß

† Per eleganter h. I. laudatus Gerhard. distinctionem affert. int. beatitud. objectivam  
 & formalem. Hoc loco non queritur de beatitudine objectiva, qua Deus est  
 summum illud bonum omnibus beatis commune, sed de beatitudine formali.  
 Formalis illa beatitudo complectitur tum essentiale præmium, quod est Dei vi-  
 sio ac fruitio, tum accessoria præmia, quæ beatitudinis essentiam consequuntur.  
 T. IX. §. 120. s. p. 953.

†† Vid. Gerhard. Loc. Theol. T. IX. §. 131. p. 971. seqq.



daß der Engel zum Propheten Daniel gesprochen: **Du aber Daniel/ gehe hin/ bisß das Ende kömmt/ und ruhe/ daß du aufstehest in deinem Theil/ am Ende der Tage.** Juxta Versionem: *Stabis in sorte tua in fine dierum.* Ein jeglicher/ wird demnach in seinem Theil/ oder in seiner Klarheit/ mit Freuden stehen/ am Ende der Tage. Die heiligen Patriarchen und Propheten in ihrer Klarheit. Die heiligen Apostel in ihrer Klarheit. Die heiligen Evangelisten in ihrer Klarheit. Die Märtyrer in ihrer Klarheit. Lehrer und Prediger in ihrer Klarheit. Ja ein jeder unter denen Gläubigen und Außerwehlten in ihrer Klarheit. †

Dieses ist demnach/ Andächtige und Gott-ergebene Zuhörer/ aus dem Summarisch-erklärten Reichen-Text gewesen:

## Der von Gott wohlbelohnte treue Lehrer/

Welchen wir / so wohl seinem Nahmen nach/ in einer angenehmen Beschreibung/ und in seinen heiligen Amts-Berrichtungen / mit unermüdeten Fleiß; als auch sonderlich/ seiner von Gott aus Gnaden beygelegten Belohnung nach/ insgemein und insonderheit betrachtet haben. Was kan wohl erfreulicher / Was kan angenehmer/ Was kan trostreicher von einem Prediger gesaget werden? als eben dieses: Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glantz/ und die/ so viel zur Gerechtigkeit weisen/ wie die Sterne immer und ewiglich.



Ich mache demnach/bey der kurzen Application, diesen unwidersprechlichen Schluß/ daß Lehrer und Prediger/ helle und brennende Lichter sind/ in ihrem Leben/ und nach ihrem Tode.

Einen solchen treuen Lehrer können wir sonderlich nennen/ unsern in Gott seelig-Verstorbenen Herrn

† Eadem omnibus electis continger beatitudo, eadem summi boni fruitio, eadem vita aeterna, distincta tamen erit fors gloriæ. Ita Joh. Gerh. Theol. meritiff. T. IX. L. Th. §: 23. 3. p. 260.



**Herrn M. Christian Böscheln** / als einen geschickten / und mit vielen herrlichen Gaben / von Gott wohl ausgezietten Lehrer / bey hiesiger Kirche und Gemeinde. Ew. Christliche Liebe hierbey länger aufzuhalten / und mit vielen Umständen die Sache auszuführen / ist wohl nicht nöthig. Sintemahl jedermann bekant ist / mit was vor einer rühmlichen Treue / und treuen Wachsamkeit / und wachsamem Freudigkeit / und freudigen Annehmlichkeit und Fruchtbarkeit Er gelehret: Wie Er seiner anvertraueten Heerde / sich treulich angenommen / derselben als ein scheinend Licht / im Glauben und Leben / bis an sein seeliges Ende / vorgeleuchtet / sie aus Gottes Wort / in der reinen Glaubens-Lehre unterrichtet / vor aller Verführung kräftig gewarnt / mit beständigem Trost / denen Traurigen und Betrübten treulich beygestanden / und also in hiesiger Gemeinde viel Nutzen geschaffet / auch sich selbst / ein gutes Andencken dadurch erworben.

Es hätte zwar jedermann gerne gewünschet / daß Er noch länger seine liebe anvertraute Gemeinde / mit Lehre und Weisheit unterrichten mögen; Doch hat es dem allein weisen Gott gefallen / Ihn aus dieser Unvollkommenheit zu führen / seinen abgematteten Leib zur Ruhe / und seine Gott-gewidmete Seele zur Vollkommenheit ins ewige Leben zu bringen. Bey dem Tode Abrahams und Isaacs / der treuen Lehrer Gottes / hieß es: Er starb in einem ruhigen Alter / da Er alt und Lebens-satt war / und ward zu seinem Volck / gesamlet. Gen. 2. v. 8. Und von dessen Sohne Isaac meldet der Geist Gottes: Er nahm ab / und starb / und ward versamlet zu seinem Volck / alt und Lebens-satt. Gen. 35. v. 9. So heist es auch von unserm seligen Herrn Seniore, M. Böscheln / Er hat nunmehr die rechte seelige Vollkommenheit erlanget / Sap. 4. v. 13. Er ist Seegens- und Ehren-satt / von hier ab geschieden / auch zu seinen Vätern / und zu seinem Volck versamlet worden. In seinem Leben war Er ein Licht an seinem Kirchen-Himmel / von welchem es mit Recht hieß / was eine kluge Feder über ein flammendes Licht gesetzt:

Agit, dum vivit.

Sein allzeit heller Schein /

Kann niemahls ohne Wärme seyn.

Denn Er war ein solches Licht / in seinem Gott entzündet / mit heiliger Lehre erleuchtet / und unverlöschlicher Liebe gegen den Nächsten

ent-



entbrandt. Freuen sich die Völcker in Capo di bon Esperanza, die Hottentotten, wenn sie den Mond über sich sehen / mit hellem und reinem Glanze auffgehen. So erfreueten sich vielmehr vormahls alle Einwohner dieses heiligen Gottes-Hauses / in dieser Christlichen Gemeinde / wenn sie ihren treuen Lehrer / in einem schönen Glanz / mit Göttlicher Lehre und Weisheit erfüllet / konnten ansehen / und zu ihrer Seelen Erbauung / mit grossem Nutzen anhören. Die Gemüther waren freudig / und die Seelen hurtiger / den / durch seines Lichtes Vorweisung / gezeigten Himmels-Beg zu lauffen. Und was mache ich viel Worte? Er war ein Licht / welches die Strahlen einer göldenen Lehre / rühmlicher Erudition, und glänzender Tugend reichlich austreuet / und dadurch Gott / und seinem Nächsten / bis an den Tod diene. Aber ach! dieses Licht ist zwar himmlisch aufgegangen / angenehm einige Zeit geschienen / aber zu grosser Betrübniß nunmehr wieder verloschen. Es ist gleich denen Lust-Feuern / welche / wenn sie lichterlobe brennen / am allermeisten anfahen / zu vergehen. Wie eine Raquete / die zu vollem Lichte gestiegen / mit einer bedauerlichen Woneinandertheilung verschwindet / und nichts / als den vergänglichlichen Rauch / eines vergänglichlichen Andenkens zurücker läßt. Wie ein Licht / welchem jene Durchlauchte Hohe Person dieses Lemmas beyfügte:

*Aliis inserviando consumor.*

**Andern dien' ich/  
Mich verzehrich.**

Denn indem Exx andern leuchtete / hat Exx / in gottseeligem Enffer entbrandt / indem Exx über die 53. Jahre gelehret / sich selbst verzehret / daß wir also mehr / seines hell-strahlenden Lehr- und Tugend-Scheins uns zur Betrübniß / als zum Trost erinnern müssen.

Doch / was sage ich von Betrübniß? So hell und angenehm als dieses Licht vormahls brandte und angenehm leuchtete / so war es dennoch dunkel / gegen den Glanz / den es jetzt gewonnen. Ich gebe zu / daß einer wie die Sonne / ein anderer wie die Sternen auff dieser Welt leuchten / das aber kan ohne Verletzung der hell-leuchtenden Wahrheit nicht zugelassen werden / daß solche Himmels-Lichter von allen Maculn allerdings solten besreyet seyn: Wenn demnach dergleichen unvollkommene Kerzen / zu einem vollkommenen Lichte erhaben werden / so scheint es nicht / als ob man hauptsächliche Ursache habe / sich über solchen vermehrten Glanz zu betrüben.

Ein



Ein schönes Licht aus der Finsterniß/ ich will sagen: Eine schöne Rede istß von einem Pábstler/ wenn der spißfündige Malenius eine verschlossene Laterne/ darinnen ein Licht verstecket/ mahlen liesse/ anzudeuten/ daß die Seele und Verstand/ welche in dem menschlichen Leibe verdecket/ und verstecket/ nichts anders/ als ein solches Licht/ welches/ so lange es von Fleisch und Beinen umschränkert wird/ keinen so hellen Glanz von sich geben könne/ als wenn bey der Abnahme des Umschlusses die Strahlen gleichsam einen Ausbruch gewinnen.

Und so war auch unser Seeliger Herr M. Bößel/ als Er in seinem Leben noch bey uns war/ ein zwar brennendes Licht/ aber/ betrachten wir Ihn nach seinem seeligen Tode/ so siehet Er nunmehr/ ausser dem Leibe/ in einem weit herrlichern Glanze/ und mit vielem Lichte des Verstandes/ und unbegreiflichen Wissenschaften/ vermehret/ denn der Glanz seiner Seelen/ die nunmehr aus dem irdischen Leibe gerissen/ und in die Höhe gerücket/ hat also zugenommen/ und ist weit schöner/ als das vergängliche Firmament pranget/ denn seine Seele lebet bey Gott/ in einem seeligen Licht/ und genießet der unaussprechlichen Freude der Kinder des Lichts im ewigen Leben.

Ein Grosses istes/ Gott dienen/ im ewigen Leben; Der so wohl tapffere als auch kluge Hercules, da er denen Italiánern/ eine Art/ Gott recht zu dienen/ zeigen wolte/ sagte: Saturnus läßt sich lieber von Lichtern als Menschen bedienen. Ob dieser vernünftige Heyde/ auff ein mehrers/ weder die bloße Anstalt gezielt/ wie sonst andere kluge Heyden/ wollen wir dem Bacono von Verulam, in seinem Tractat de Sapiencia Veterum, zu beantworten überlassen; Das aber können wir nicht läugnen/ daß der allein weise und wahre Gott ein sonderbahres Wohlgefallen habe/ an denen Lichtern/ das ist/ an solchen Dienern/ welche/ als vorleuchtende Leuchten/ das Licht seines heiligen Wortes also führen/ daß alle und jede geistliche Pilgrimme/ bey so thanen Glanze/ den richtigen Weg nach dem Himmel treffen/ und zum vollkommenen Licht gelangen mögen. Nicht/ daß sie ein verführisches Irrlicht/ welches aus dem wässertgen Wesen/ eigener Einbildung/ in die Höhe steigt/ in den Psuhl falscher Lehre/ und der endlichen Verdammniß abführet/ Nein! sondern ein Licht/ welches durch die Sonne der Gerechtigkeit erleuchtet/ gleich dem Monde/ einem jedweden/ in der Nacht dieser irdischen Unvollkommenheit/ so lange vorleuchtet/ bis/ bey ausbrechenden ewigen Tages/ die Sonne der ewigen Gerechtigkeit selbst herfür gehen wird. Als



jener sinnreiche Kopff einen von Gott erleuchteten Prediger abbilden wollte / ließ er den Mond aufzeichnen / welcher von dem Sonnenscheine den Glanz bekam / und solchen der Welt auff dem Erdboden schenckte / mit dieser Überschrift :

Acceptat & communicat.

Auch andre sollen das erlangen /

Womit ich kan im Glanze prangen.

Wodurch er denn zu erkennen geben wolte / daß ein Prediger müsse von Gott gelehrt seyn / und das empfangene Licht / über andere / so im finstern sitzen / wieder ausbreiten.

Fürwahr unser Seeliger Herr M. Böschel rühmete die von Gott herrlich empfangene Gnaden-Gaben vielfältig in seinem Gebet / zu Gottes Ehren / und wendete auch dieselben seinen lieben Zuhörern / und anvertrauten Seelen-Kindern / zum Besten an / die Unwissenden unterrichtete Er mit Lehre und Weißheit / die Schwachgläubigen suchte Er zu stärken / mit dem Trost-Licht des Evangelii / die Hülfss-bedürfftigen Seelen wurden also von Ihm unterhalten / daß die Strahlen der Göttlichen Gnade bey ihnen kräftig wurden / zu erkennen / was der grosse Gott / in seinen gnädigen Verheißungen / versichert: El. 41. v. 10. Fürchte dich nicht / denn ich bin mit dir / weiche nicht / denn ich bin dein Gott / ich stärke dich / ich helfe dir auch / ich erhalte dich / durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Und El. 43. v. 1. Fürchte dich nicht / denn ich habe dich bey deinem Nahmen geruffen / du bist mein.

Es berichten die Profan-Historien / daß in dem Liebes-Tempel der Veneris, in Arcadia, ein freyes Licht gehangen / welches weder Wind noch Wetter vertreiben können. † Ich will kürzlich sagen / daß unser Seeliger Herr M. Böschel in dem schönen Göttlichen Himmels-Tempel des ewigen Lebens / ein unverlöschliches Licht worden / da in seiner Seele sich nunmehr spiegelt des Herrn Klarheit / mit aufgedeckten Angesicht / 2. Cor. 3. v. 18. Allwo dieses Licht keinesweges verlöschen kan / sondern leuchtet / wie die Sterne immer und ewiglich.

Man will glaubwürdig berichten / daß in den alten Gräbern / von vielen Seculis her / Lichter gefunden worden / welche bey der Eröffnung

† Strabo Lib. 9.



nung alsbald verloschen. Hier bey diesem Grabe/ und inliegenden Körper/ des Wohlseeligen Herrn M. Böschels/ wird sich das deutliche Wiederpiel ereignen. Denn so bald Christus nur/ in unbeschreiblicher Klarheit/ den lichten Tag des jüngsten Gerichts halten/ und seine Hand zu diesem Grabe ausstrecken wird/ und dasselbige eröffnen/ wird dieser Leib nicht verlöschen/ sondern erst angezündet werden/ daß also weder Leib noch Seele solcher immerglänzenden Klarheit wird ermangeln dürfen.

Und also ist dieses ein beständiges Trost-Licht/ aus dem hellen und geoffenbahrten Wort Gottes aufgesteckt/ allen schmerzlich- und sehr betrübten Leydtragenden/ und traurigen Personen/ daß sie wissen/ es ist ihnen nichts entnommen/ was in ihren Augen zuvor geleuchtet. Und solte es ja etwas seyn? Vielleicht der Leib? Der Leib? Welcher ein Schatten. Ein Schatten/ welcher nichts. Und demnach ist nichts entrisen! Er lebet/ seine Tugend/ und Geschicklichkeit leuchtet/ in seinem Würdigen Successore im Amte / seinem Werthesten Herrn Sohne/ welchen der Allerhöchste Gott/ in seinem heiligen Amte/ mit Geist/ und Kraft aus der Höhe/ jederzeit wolle ausrüsten/ daß Er möge/ als das neu-aufgesteckte Licht/ in dieser Christlichen Kirche/ und Gemeinde/ mit Göttlicher Lehre/ und Gottseeligem Wandel/ beständig leuchten. So lebet auch/ des Seeligen Herrn Senioris Böschels/ Tugend und Gottseeligkeit/ in aller/ so An- als Abwesenden / unvergesslichen Andencken. Und ich höre gleichsam ein Echo auff diese Rede erschallen / mit des Poeten Worten:

Semper honos, nomenque Tuum, laudesque  
manebunt.

Wohlan! demnach/ allerseits höchst- betrübte Leidtragende/ und traurige Reich-Begleiter/ Sie lernen Sich/ aus Gottes Wort/ in Ihrer tiefen Trauer/ also getrost auffrichten/ und gedencen/ an die glückselige Vollkommenheit/ und vollkommene Glückseligkeit des ewigen Lebens/ in welcher der Seelige Herr M. Böschel/ als ein von Gott wohlbelohnter treuer Lehrer/ sich befindet/ und seuffzen mit mir zum Beschluß/ aus einem heiligen Verlangen zu dem Himmlischen: Ach/ wenn werde ich dahin kommen/ daß ich Gottes Angesicht schaue! Er aber/  
der



der GOTT aller Gnade und Barmherzigkeit / der ewige Vater des Lichts / der wolle bey der schmerzlich-  
 betrübtten **Frau Wittbe** / denen sammtl. Hochbetrübtten  
**Herren Söhnen und Frauen Töchtern** /  
 auch Hoch- und Werthgeschätzten **Kindes-Kindern** /  
 das Licht seiner Göttlichen Gnade / seiner herzoglichen Lie-  
 be / und seiner Väterlichen Versorgung / also leuchten las-  
 sen / daß Sie mit vielem geistlichen und himmlischen See-  
 gen / mögen erfüllet werden / biß Sie endlich alt- und Le-  
 bens- satt / zum vollkommenen Lichte der ewigen Klarheit  
 gelangen / und GOTT Vater / Sohn und Heiligen Geist /  
 in unaussprechlicher Freude / und Herrlichkeit / können lo-  
 ben / rühmen / und preisen / in alle Ewigkeit ! Deswegen wil  
 also sagen :

Wenn soll ich doch dein Angesicht /

O liebster JEſu sehen ?

Wenn werd ich eintr in deinem Licht /

O Licht der Seelen / stehen ?

O lieblichs Bild / treu / fromm und mild /

Wenn werd ich aufgenommen /

Daß aus der Zeit / zur Ewigkeit

Ich schleunig möge kommen ?

O Himmelsstadt ! O klares Licht !

O Süßigkeit ohn Ende !

O Freud ! O Fried ! O Zuversicht !

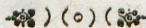
Ergreif mich doch behende /

Daß mich von hier / du schönste Zier /

Zur Herrlichkeit bald scheiden :

Denn ich bin dein / und du bist mein /

Drauff sah ich hin mit Freuden. Amen !





# Lebens-Lauff.



Erden viele Jahre und ein hohes graues  
Alter vor ein sonderbahrer Vorzug/  
Wohlsenn und Ehre gehalten / indem  
GOTT der **HEKX** selbst die grauen Prov. 16,31.  
Haare für eine Krone der Ehren / für Ps. 9, 16.  
einen Schmuck der Alten / und ein Lev. 19,32.  
langes Leben für eine grosse Wohlthat  
gepriesen / auch befohlen / daß man für 1.Tim. 5,17.

einem grauen Haupte aufstehen / und die Aeltesten / die wohl  
vorstehen / man zwiefacher Ehren werth halten soll / sonder-  
lich die da arbeiten im Wort und in der Lehre ; So hat  
diesen Vorzug und Ehre für vielen Tausenden in der Welt  
von seinem gnädigen GOTT / der in einem ruhigen und Le- Gen. 27,8.  
bens satten 76-jährigen Alter selig gestorbene und nun in  
GOTT ruhende liebwertbeste graue Alt- Vater zu dieser  
Zeit genossen / der weyland Wohl- Ehrwürdige /  
Groß- Achtbahre und Wohlgelahrte Herr / Herr  
**Christian Böschel** / in die 53. Jahr und  
etwas drüber allhier zu Ederleben / gewesener Wohl-  
verdienter und Treu- wachsender Seelen- Hirte /  
und der Sangerhäuslichen Diceces durch viele Jah-  
re gewesener ansehnlicher Senior. Es hat aber ders-  
elbe Anno 1640. den 20. Sept. allhier zu Ederleben das erste  
Licht dieser Welt erblicket.

Sein Herrs lieber Herr Vater ist gewesen der weyland  
Wohl- Ehrwürdige / Groß- Achtbahre und Wohlge-  
lahrte Herr **Nicolaus Böschel** / in die 27. Jahr  
treu- wohlverdienter Pfarr- Herr auch dieser Christ-  
licher Gemeinde Ederleben.

h

Dessen



Dessen seelige Frau Mutter aber / Frau Blandina /  
Tit. Herrn M. Christian Weißners / wohl-meritir-  
ten Pastoris zu Ober-Röblingen / Eheleibliche Tochter.

Sein Herr Groß-Vater / Väterlicher Seite / ist gewesen  
Herr Wolff Böschel / fürnehmer Bürger zur Weissen-  
stadt im Fürstenthum Bayreuth / und Erb-Zunha-  
ber des so genannten Böschelischen Francken-Hänners  
dieselbst.

Die Frau Groß-Mutter / Frau Barbara / Tit.  
Herrn Johann Weifferts / Stadt-Schreibers zur  
Weissenstadt / Tochter.

Die weilen aber Gott-liebende Eltern ihre erste und  
meiste Sorge seyn lassen / wie sie ihren von Gott geschend-  
ten Ehe-Seegen der Christlichen Kirche und dem Buche des  
Lebens einverleiben mögen / so haben dieses auch Christ-ge-  
bürend beobachtet / dessen damahls lebende Christ-Prie-  
sterliche Eltern / und zu solchem Ende ihren von Gott gege-  
benen ersten Sohn am 22. Sept. dem theuren Seeligmacher  
Christo Jesu in der heiligen Tauffe vortragen / und Ihn  
den schönen Rahmen Christian / nach seinem damahls  
schon seligen Groß-Herrn Vater / wohl-meritirt gewesenen  
Past. zu Ober-Röblingen / beylegen lassen. Bey welcher  
Tauff-Handlung den Bevatter-Stand betreten / Tit. Herr  
Christoph Janicke / damahliger Churfürstl. Amts-Actua-  
rius , nachgehends aber Amtschösser in Sangerhausen :  
Herr Jacobus Leißner / LL. Studiosus und designirter A-  
ctuarus der berühmten Universität Leipzig / welcher ein leiblich-  
er Bruder von der Frau Mutter gewesen. Und denn  
Frau Maria / Herrn Burgemeisters Andreæ Sei-  
mars in Sangerhausen Ehe-Weib. Hiernächst haben  
dessen liebste Eltern an keiner gottseligen Außerziehung etwas  
verabkümmt / und zu dem Ende nicht nur gar zeitlich in die hie-  
rige Schule gehen lassen / bey dem damahligen frommen und  
fleißigen Schul-Diener / Herrn Ambrosio Schmieden /



so nachmahls zum Pactorat nach Hackpfüffel befördert worden/  
wie auch Herrn Gregorio Meüllern / als dessen guten  
Nachfolger / bey welchen beyden Er die prima Pietatis & Cate-  
chismi fundamenta geleyet / sondern auch etliche Privat-Præce-  
ptores, und unter andern Herrn Johann Valentin Zei-  
tern/ SS. Theol. Studiosum, so nachgehends zu einem  
Decanat in Hennebergischen vociret worden/ gehalten/ bis Er  
durch Gottes Seegen so weit proficiret/ daß Er Anno 1656.  
in die berühmte Schule zu Nordhausen in Classem secundam  
gesetzet und nach einer Jahres Frist ad primam genommen  
worden; In welcher Schule Er denn nicht nur des damahligen  
Herrn Rectoris, Johann Günther Hoffmanns/  
sondern auch sonderlich des damahligen von Gott mit son-  
derbahrer Erudition und fürtrefflichen dono informandi begabten  
Schul-Mannes/ Herrn Con-Rectoris, M. Friderici  
Hildebrands/ (welcher nachgehends Rector zu Nordhausen/  
und endlich Rector auf dem Fürstl. Sächß. Gymnasio zu Mer-  
seburg worden/) getreuen Information in die 4. Jahr public  
und privatim genossen. Welcher unsterbliche berühmte Schul-  
Mann Ihn auch würdig erkannt / daß Er Anno 1660. nach  
Leipzig auf die Welt-berühmte Academie ziehen können / wo-  
selbst Er nicht nur sub Rectoratu des damahligen Magnifici  
Herrn Professoris Franckensteins immatriculir-  
ret worden/ sondern auch das Glück gehabt / nebst andern ge-  
lehrten Männern/ die damahls berühmtesten Theologos,  
Herrn D. Geierum, Herrn D. Kromayerum,  
Herrn D. Scherzerum und Herrn D. Langium  
in Philosophicis, Linguis, Theologicis und  
Homileticis zu hören / welcher fürtrefflichen Männer  
Collegia, so wohl publice als privatim mit großem  
Nutzen Er sich bedienen können. Nachdem es aber GOTT  
gefallen/ daß Anno 1663. den 17. April. Dessen lieber  
Herr Vater mit einem Schlag-Fluß überfallen worden / und  
sein Amt mit Predigen nicht mehr verrichten können / ist Er  
von Leipzig weg hieher nach Hause beruffen worden/ und hat  
etliche mahl für dessen vom Schlag-Fluß gerührten lieben Va-  
ter geprediget/ mit welchen seinen Predigen Er damahliger  
hie-



dieſiger Gemeinde ſo wohl gefallen/ daß ſolche um ſeine Per-  
 ſon zum Subſtituten-Amte bey dem damahligen Durch-  
 lauchtigſten Fürſten und Hochwürdigſten Admini-  
 ſtratore des Primats und Erb-Stifts Magde-  
 burgs/ Herzogs AUGUSTI, von freyen Willen Suppli-  
 cando eingekommen/ welches ſo fort ſo gnädig auffgenommen  
 worden / daß der gnädigſte Befehl an den damahligen  
 Herrn Superintendenten / Herrn D. Chriſtian  
 Beyſern in Sangerhauſen ergangen/ Ihme die Sanel  
 zur Prob-Predigt zu eröffnen / welche ſeine Probe Er auch  
 Anno 1663. den 18. Auguſti, über die Worte EX APOC.  
 2. v. 5. Gedencke/ wovon du gefallen biſt ꝛc. mit Gott  
 glücklich abgelegt / daß Ihm ſo fort im Rahmen Höchstge-  
 dachter/ Hochwürdigſter und Hoch-Fürſtl. Durchl. zu  
 Sachſen/ Herrn AUGUSTI, Poſtulirten Admini-  
 ſtratoris des Primat und Erb-Stifts Magdeburg/  
 des Gnädigſten Landes-Fürſtens und Herrns/ vom  
 damahligen Hoch-Fürſtl. Herrn Amtſchöſſer / Herrn  
 Chriſtoph Voſſel/ die Vocation zur Subſtitution  
 ausgeantwortet/ iſt auch erſt nach dem ſeeligen Abſterben ſei-  
 nes zum andern mable vom Schlage gerührten lieben Vaters/  
 von Herrn D. Samuel Langen/ in Abweſenheit Herrn  
 D. und Superintendenten Geyers/ in Leipzig ordi-  
 niret/ vom Herrn D. Quirino Schachern daſelbſt  
 confirmiret worden. Da aber der Herr Paſtor bey  
 ſeinem lieben Amte und mühsamer Haushaltung einer getreuen  
 Gehülffin benöthiget geweſen/ hat Er nach reiffer Überlegung  
 mit Gott und Gebet ſich nach einer ſolchen umgesehen/ welche  
 Er auch an der damahligen Hoch-Ehr- und Tugendbe-  
 gabten Jungfer Juliane Eliſabethen/ des Hoch-  
 Edlen / Groß-Mann-veſten Herrn Lieutenants  
 Volckmars Siegenhorns/ Hoch-Gräfl. Stolberg.  
 Hoch-wohl-meritirten Berg-Hauptmanns / wie  
 auch Erb- und Freysaßens zu Kelbra und Tilleda/  
 hin



hinterlassenen Eheleiblichen ältesten Jungfer Tochter/  
welche Er sich Anno 1665. den 10ten Novemb. in  
der Kirche zu Kelbra antrauen lassen/ gefunden/ mit  
welcher seiner ersten Ehe-Liebsten Er in die 42. Jahr eine recht  
vergnügte GOTT und Menschen wohlgefällige auch geseegnete  
Ehe besessen/ angesehen der gnädige GOTT Sie mit zweenen  
Söhnen und 4. Töchtern ( wovon die jüngste Tochter/  
Rahel Elisabeth/ in ihrer zarten Kindheit nach GOTTes  
heiligen Willen verstorben ) beschencket. Die andern fünffe  
respectivè Kinder/ als nahmentlich : Herr Christian Au-  
gust Böschel/ Hoch-Fürstl. Schwarzburg. Hochbe-  
stallter Commissarius, auch Erb- und Freysaß zu  
Kelbra : Herr M. Christian Vebricht Böschel sei-  
nes lieben Vaters senectutis Baculus und im Pfarr-  
Amte in die 10. Jahr gewesener Pastor Substitutus,  
durch GOTTes Gnade im Ministerio Successor :  
Frau Juliana Sophia/ des weyland Herrn Johann  
Soltkens/ Hoch-Gräfl. Stolberg. Hochverordneten  
Inspectoris Dero Gemeinshaftl. Kirchen und  
Schulen in denen Aemtern Heringen und Kelbra/ des  
hierzv verordneten Consistorii Assessoris, und der  
Kirchen zu Kelbra Hochverdienten Pastoris, hinter-  
lassene Frau Wittbe : Frau Johanna Dorothea/  
Herrn M. PETRI Müllers/ des Hoch-Fürstl. Manns-  
feld. Amts Groß-Leinungen und Morungen noch  
durch GOTTes Güte lebenden Hochverordneten De-  
cani, auch Hoch-wohl-meritirten Pastoris daselbst/  
Frau Ehe-Liebste : Und denn Frau Blandina Rosina/  
Herrn Hans Christoph Burgers/ weyland Königl.  
Pohlnischen und Churfürstl. Sächß. bey dem Hochlöbl.  
Eichstädt. und letztlich Wolffersdorffischen Couras-  
sier - Regiment / Hochbestallt- gewesenen Rittmei-  
sters / hinterlassene Frau Wittbe / sind alle / so lange  
GOTT



Gott es gefället / noch am Leben / welche alle auch der selige  
 Herr Pastor glücklich verheyrahet / und in Ehren-Neimtern  
 zu seinem größten Vergnügen und schuldigen Dancksagung ge-  
 gen Gott / sehen können / auch dahero ihrem lieben nunmehr  
 seligen Vater das Geleite bey seiner Beysetzung in sein Ruhe-  
 Kämmerlein und angestellten Exequien gegeben haben. Bey  
 welcher seiner erstern in die 42. Jahr in beständiger Liebe / Et-  
 nigkeit geführten vergnügten Ehe / der Wohlseelige Herr  
 Pastor an Kindern 6. / an Kindes-Kindern 35. / an Kindes-  
 Kindes-Kindern 5. / und also zusammen an Kindern / Kindes-  
 Kindern bis ins dritte Glied 46. Seelen / durch die Gnade  
 Gottes als zu einem raren Exempel erlebet hat; Weßwegen  
 Er ein gesegneter Vater und Groß-Vater gewesen. Da  
 aber Anno 1707. den 23. Julii des Herrn Pastoris erste Ehe-  
 Liebste zu seinem grossen Leydwesen / doch nach Gottes heil-  
 igen Willen / seligst verstorben; Sein hohes damahliges Alter  
 aber noch am meisten Pflege und Wartung gebraucht / hat  
 Er nebst andächtigem Gebet mit Einrathen und Einwilligung  
 seiner werthesten Kinder / mit der damahligen Wohl-Edlen  
 und Tugend-Wohlbelobten Frauen Annen Magda-  
 lenen / Herrn Amtschöffers Johann Sieglers / hin-  
 terlassenen Frau Wittben / eine gebohrne Wackin /  
 sich in ein Christliches Ehe-Verbündniß eingelassen / welches Er  
 auch den 20. Nov. 1708. Christlicher Weise allhier vollzogen /  
 mit welcher seiner andern Frau Ehe-Liebsten und jezigen  
 schmerzhaft betrübten Frau Wittben Er fast 8. Jahr auch eine  
 gute und verträgliche Ehe besessen / und von selbiger bis an sein  
 Lebens-Ende rühmliche sorgfältige Pflege genossen. Und wie  
 der Herr Pastor vor vielen wie ein Wunder / so wohl we-  
 gen seines hohen vigoreulen Lebens- und Amts-Alters / als  
 auch vom gnädigen Gott erzeigten unzähligen vielen leibli-  
 chen und geistlichen Gnaden-Wohltharen gewesen / welches  
 Er auch gar danckbarlich erkannt / und öfters zur Ehre  
 Gottes die Worte des danckbaren Jacobs im Munde gefüh-  
 ret: Ach Herr / ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und al-  
 ler Treue / die du an deinem Knecht gethan hast! Also kannte  
 Er auch dieses vor eine besondere Gnade seines lieben Gottes /  
 daß Er Anno 1708. den 12ten Febr. an welchem vor 100. Jahr  
 ren

Pf. 71, 7.

Gen. 31, 10.



ren sein seliger Vater geböhren worden/ dieses seines seligen lieben Vaters Geburtstags-Tag unter Beten/ Loben und Freuden mit seinen Kindern und Kindes-Kindern celebriren können. Sonsten hat auch der selige Herr Pastor das Werck und Amt eines Dieners Jesu Christi/ und Haushalters über G. D. 2. Tim. 4. 5. tes Geheimniß/ in seinem langen über ein halbes Seculum geführten Predigt-Amte nach verliehenem Vermögen redlich auszurichten/ sich eysrigst angelegen seyn lassen/ und zu solchem Ende hat Er nicht nur mit einem rechten Exemplarischen Priester-Leben/ als ein Vorbild der Heerde Christi im Wort/ im Wandel/ in der Liebe/ im Geist/ im Glauben/ in der Keuschheit/ 1. Petr. 5. 3. 1. Tim. 4. 12. und andern G. D. gefälligen und sonderlich Priestern wohl- anständigen Tugenden vorgeleuchtet/ um damit Er nicht andern predigen/ und selbst verwerfflich werden möchte/ sondern auch seinem eigenen Hause wohl fürzustehen gewußt/ diesem nach eine Väterliche Disposition etliche Jahr vor seinem seligen Ende aufgesetzt/ wie sich seine hinterbliebenen Kinder um seine Verlassenschaft friedlich theilen/ wie es mit seinem verbliebenen Körper nach seinem seligen Ableben solte gehalten werden/ wo und an welchem Orte Er in der Kirche wolte liegen/ und bis am jüngsten Tage sanfft ruhen/ wer Ihm die Leichen-Predigt und Parentatio solle halten/ auch bey seinem Leben seinen Sarg zu verfertigen verlanget und auch geschehen. Über dieses für gute Reparirung hiesiges Kirch-Hauses große Sorgfalt angewendet/ 40. Thaler aus seinen Mitteln darzu hergegeben/ auch noch hundert zu zahlen sich anerböthen/ wenn solches bey dessen Leben hätte können erweitert werden. Seine Krankheit und Leibes-Schwachheit betreffende/ so ist derselbe von langen Jahren her Palpitatione cordis incommodiret gewesen/ so/ daß Er in die 16. mahl die Pyrmontische Brunnen-Cur auf Einrathen eines vornehmen und nunmehr seligen Herrn Medici anzustellen sich resolviren müssen/ welche Ihm auch nechst G. D. sehr wohl bekommen/ endlich auch vor ohngefähr 15. Jahren mit hefftigen Stein-Schmerzen befallen worden/ welche Er auch bis an seinen selig gekommenen Tod behalten. Zwen Jahr für seinem Ableben stieß Ihm eine Species vom Schlage zu/ welche Ihn so entkräftet/ daß Er nicht mehr/ wie sonst/ sein liebes Amt verrichten können/ und dieser liebe Alt-Vater bey seinem hohen Alter und mercklichen Abgange seiner Leibes- und Lebens-Kräfte mercken konte/ daß Er die Hütte seines sterblichen Leibes bald ablegen müsse/ so hat Er am 1sten Sonntage des

2. Petr. 1. 14.



des Advents des mit Gott angetretenen 1715ten Kirchen-Jahres seine Valictoriam oder Abschieds-Predigt über die ordentliche Epistel Rom. 13. gar solenniter gehalten. Wie Er denn damahls gar erbaulich vorzutragen gewußt/ wie Niemand wissen könne/ ob etwa das angetretene Kirchen-Jahr das letzte Welt-Jahr oder aber das letzte Lebens-Jahr seyn möchte? Weil denn bey so bewandten Sachen nichts nöthigers/ als auf eine gute Præparation zu gedencken/so hat ex auch damahls nicht nur proponiret: Eine gute Christliche Præparation oder Vereitung/ so wohl zum letzten Welt-Jahre/ als auch letzten Lebens-Jahre/ und dessen beyderseits gewiß kommenden Ende/ sondern es auch mit gar vielen Umständen erbaulich ausgeführet. Endlich hat Er seinem gnädigen GOTT für alle seine in seinem über ein halbes Jahr/ Hundert Christ-Priesterlich geführten Prediger-Ämte erwiesene grosse Gnaden- Wohlthaten herzlich gedancket/ anführend/ wie ex durch Göttliche Assistenz so viel tausend Predigten halten/ so viel tausend Busfertige absolviren/ und ihnen zu Troste das heilige Liebes-Mahl reichen/ so viel hundert Kinder tauffen/ sehr viel Ehe-Leute mit seiner Hand trauen/ und endlich viel entseelte Körper zu ihrer Ruhe-Stätte auf den Gottes-Acker begleiten können. Letztlich hat Er seinen Abschied genommen von der heiligen Kanzel/ die ex in die 52. Jahr betreten/ von welcher ex das Gesetz und Evangeliums-Wort geprediget/ und angehalten mit Straffen/ mit Ermahnen und Warnen/ es sey zu rechter Zeit oder zur Unzeit gewesen: Abschied vom Tauff-Stein/ Beicht-Stuhle und Altar/ daß alle in der heiligen Tauffe Jesum angezogene Kinder/ nachgehends durch die erlangte Ablolution und hochheilige Abendmahl im Glauben mögen confirmiret worden seyn: Abschied von dem ganzen hiesigen Kirchen- und Gottes-Hause/ welches ex dem Erb-Hirten und Bischoffe Jesu Christo übergeben/ mit herzlichem Wunsche/ daß der liebe Gott seine Augen über dieses Ederleibische Zion Tag und Nacht wolle lassen offen stehen/ für allen Kezern und Schwärmern/ für Feuer und allem andern Unglück in Gnaden bewahren wolle/ damit sein heiliges und seligmachendes Wort rein/ lauter und unverfälscht bis ans Ende der Welt in selbigem geprediget/ die hochwürdigen Sacramenta nach Christi Einsetzung administriret werden möge: Abschied von unserm anhezo regierenden lieben Landes-Fürsten und Herrn/ Herrn

**CHRISTIANO, Herzogen zu Sachsen/ Jülich/**



Cleve/Berg/ Engern und Westphalen/ als seinem ge-  
 wesenen Hochtheuren Landes-Vater. Und wie der gnä-  
 dige Gott in diesem Seculo an diesem Hochzuliebenden Lan-  
 des-Fürsten Dero Hoch-Fürstl. Landen gegeben einen  
 Obadium, einen höchst zu preisenden Priester-Freund/ ders  
 mit Gott und seinen Dienern wohl meynet; So segne der 1.Reg.18:  
2.Sam.6,11:  
 Herr des Himmels Ihn wie den Obed-Edom! Der Herr  
 Herr kröne Ihn mit Wohl-Ergehen / guter Gesundheit und  
 langem Leben! Abschied von seinem Herrn Beicht-Vater/  
 Herrn Vicinis, werthesten andern Ehe-Weibe/ sämmtlichen  
 Kindern/ Eydmännern/ Kindes-Kindern und ganzen Freund-  
 schafft/ auch von allen seinen in sein Kirchspiel gehörigen Pfarr-  
 und Seelen-Kindern/ sie alle befehlend Gotte und dem Worte  
 seiner Gnade/ der da mächtig wäre/ sie zu erbauen/ und zu ge- Ac.20.32:  
 ben das Erbe unter allen / die geheiliget sollen werden: Den  
 Schluß machte er mit dem Segen des HERRN/ welchen er  
 viel tausend / tausend / tausend mahl seinen Zuhörern bey dem  
 Schlusse des Gottes-Dienstes vor dem heiligen Altar mit aethel-  
 let/ und sprach unter thränenden Augen seiner und seiner Zuhö-  
 rer: Der Herr segne und behüte dich &c. &c. Wie er aber bey  
 dieser seiner solennen Abschieds-Predigt erinnert / wenn Ihm  
 Gott noch seinen Verstand aussprechen und Leibes-Kräfte  
 stärken werde/ er doch noch ein Mit-Arbeiter nebst seinem lie-  
 ben Sohne am Worte des HERRN im Hause des HERRN blei-  
 ben wolte/ biß Ihn Gott zum Himmel vocirete/ so hat er auch  
 nach dieser Zeit noch drey mahl/ als am Neuen-Jahrs-Tage/  
 Char-Freytage/ und am andern heiligen Oster-Tage/ gepredi-  
 get/ und damit im Rahmen des HERRN sein liebes in die 52. Jahr  
 verwaltetes Haushalter-Amt niedergelegt und beschloffen.  
 In seinen letzten erlittenen hefftigen Schmerzen und andern Zu-  
 fällen/ so ein hohes Alter mit sich führet/ hat Er sich gedultig er-  
 zeigt/ und solche seine vielen Schmerzen nicht besser als mit Ge-  
 bet zu lindern gewußt/ und wie der Wohlseelige Herr Senior  
 ein fleißiger und andächtiger Väter gewesen/ welcher alle Mor-  
 gen in seiner Studier-Stube sein Gebet zu Gott kniend ver-  
 richtet / also hat Er auch solches in seinen Siech- und Kranck-  
 Tagen nicht vergessen / sondern je mehr und mehr continuiret/  
 und sich gefreuet/ wenn Er auch bey schwachen und zitternden  
 Füßen in seiner Studier-Stube hat können gehen/ und daselbst  
 sein

R



sein Gebet verrichten/ denn wenn Ihn die lieben Seinigen erinnert/ Er könne auch unten in seiner Wohn-Stube beten/ hat Er zu sagen pflegen: Es deucht mich immer/ als wenn ich noch mit grösserer Andacht in meinem Gebet mit Gott reden kan/ wenn ich in meine Studier-Stube gehe/ und daselbst mein Gespräch mit Gott halte. Da aber die sonst vigoreusen Kräfte bey dem Herrn Seniore je mehr und mehr begunten abzunehmen/ hat Er sich am heiltigen Pfingst-Abend 1716. auf sein Kranken-Bette begeben müssen/ welches Er auch bis in seinen seligen Tode mit vielen Schmerzen gehütet. Gleichwie Er aber gesehen und erfahren/ daß keine/ auch die kostbahrste Arzney/ die man niemahls/ weil Ihm der gnädige Gott Mittel dazu gegeben/ er mangela lassen/ derer berühmtesten Herren Medicorum mehr was bey Ihm effectuiren wollen/ so hat Er auch zuletzt in die 18. und mehr Wochen von allem Gebrauch der Arzney gutwillig abgestanden/ und gesagt: Menschen-Hülffe/ auch des Arztes Hülffe ist bey mir kein nütze mehr/ dahero sich allein zu Gott seinem Leibes- und Seelen-Arzte gewendet/ Tag und Nacht zu demselbigen um Linderung seiner Schmerzen und Verleibung eines seligen Stündgens viel tausend mahl geruffen: Ach Gott/ ach Gott/ erbarme dich/ Gott mein Erbarmer über mich! Mit Hiskia: Ach Herr/ ich leide Noth/ grosse grosse Noth/ lindere mir sie doch/ du getreuer Gott! Mit David: Ach Herr/ wie lange/ wie lange! Mit Stephano: Herr Jesu/ nimm meinen Geist auf! Mit Eila: Es ist genug/ so nimm nun/ Herr/ meine Seele von mir/ ich bin nicht besser denn meine Väter! Mit Paulo: Ich habe Lust abzuscheyden und bey Christo zu seyn! Unter diesen und vielen andern fast ungehlichen schönen Gebeten und Liedern hat Er sich sonderlich folgende erkieset/ wohl zu Nütze gemacht/ und seinen kräftigen Trost darinnen gefunden/ als:

Getreuer Gott ich muß dir klagen meines Herzens Jammer-  
Stand 2c. 2c. Ich armer Mensch/ ich armer Sünder/ steh hier  
vor Gottes Angesicht 2c. 2c. Herr Jesu Christ wahr Mensch  
und Gott 2c. 2c. Befiehl du meine Wege/ und was dein Herze  
kränckt/ der allertreusten Pflege des der den Himmel lenckt 2c. 2c.

Sonderlich hat Er mit grosser Herrschafftigkeit in seinen  
Schmergens-Tagen und gekommenen letzten Todes-Tage sol-  
gendes schöne Reim-Gebetlein von sich hören lassen:

Vom

El. 38. 14.

Pf. 13. 2.

A&. 7. 59.

1. Reg. 19. 4.

Phil. 1. 23.



Vom Heiligen Geist ich das begehrt/  
Von dir auch meinem Gott und Herrn:

Den Teuffel laß nicht freuen sich/  
Daß er hab überwunden mich/

Er hat an mir nichts! das weiß ich!

Ich bin ein Christ/ des tröst ich mich!

item: Komm Jesu/ komm/ nun ist es Zeit/

Nimm mich zu dir/ ich bin bereit/

Berleith ein seeliges Stündlein/

Daß ich mög ewig bey dir seyn.

Herr nun/nun/nun läßt du deinen Diener im Friede fahren &c. &c.  
Herr Jesu dir lebe ich/ Herr Jesu dir sterbe ich &c. &c.

Nahm die Schwachheit je mehr und mehr früh am heiligen Buß-  
Abend überhand/ so trakt dessen jüngster Herr Sohn und im Pfarr-  
Amt Subticueus mit betrübten Herzen zu dessen Todes=Betten/ und  
auf Befragen: Ob denn der liebe Vater nun bald von seinem lieben  
Weibe/ Kindern und Freundschaft scheiden wolte? antwortete Er  
mit einem noch starck heraus gedrückten Ja. Worauf denn dessen  
lieber Herr Sohn seinen Kindlichen Abschied genommen/ und den  
lieben sterbenden Alt=Vater mit dem Gebet und gewöhnlichen Kir-  
chen=Segen im Nahmen Gottes eingefesegnet/ und seine durch  
Christi Blut und Tod theuer zu erlösen angekommene Seele Christo  
anbefohlen. Gleichwie nun der Wohlseelige Herr Pastor  
in seinem Gebete recht mit Gott gerungen/ mit Gebet eingeschlaf-  
fen/ mit Gebet aufgewacht/ mit Gebet seine Schmerzen gelindert/  
mit Gebet seine Kranckheit überwunden/ und sonderlich von Gott  
ein seeliges und vernünftiges Ende sich ausgebeten/ öftters seuff-  
zende: Hans seyn/ mein Gott/ so gib durch deine Hand mir ein  
vernünftig Ende &c. &c. Also hat auch der gnädige Gott Ihn erhö-  
ret/ und Ihm solches gnädig gegeben/ angesehen Er Hände und  
Füße von sich gestreckt/ ganz stille gelegen/ und ohne Rucken und Zu-  
cken bey vollem Verstande seine Wallfarth am 24<sup>ten</sup> Sept. nach Witt-  
tags um 2. Uhr seelig vollendet/ wodurch der Wohlseelige Herr  
Pastor und Senior der Seelen nach durch Gottes heilige En-  
gel/ die als dienstbare Geister ausgesandt sind/ zum Dienst um derer  
willen/ die ererben sollen die Seeligkeit/ in das Ehren= und Freuden=  
Reich/ wo sie den Sternen Gottes gleichet/ eingeholet worden/  
und hat der Seeligste sein mühsames volles Leben in dieser Sterblich-  
keit gebracht auf 76. Jahr/ 4. Tage; Seinem lieben Gott aber im  
Pre:



Predigt-Amt gedienet 53. Jahr und etwas drüber/ mit seinem lieben  
seeligen Herrn Vater in unverrückter Ordnung in Ederleben im  
Ministerio gestanden 80. Jahr.

### Geschluß.

**D** Er Gott nun aller Gnaden/ welcher diesem seinem treu-gewe-  
senen Knechte/ viel Väterliche Liebe und grosse Wohlthat/ nicht  
nur von Kindes-Beinen an/ sondern auch die ganze Zeit seines Lebens  
über/ und absonderlich in seinem heiligen Amt gnädiglich erwiesen/  
Ihn auch/ zu einem Exempel von Gott wohlbelohnter treuen Lehrer  
dargestellet / von welchem es heist: **Er du frommer und ge-  
treuer Knecht/ du bist über wenigen getreu gewest/ ich will  
dich über viele setzen / gehe ein zu deines Herren Freude/**  
Matth. 25. v. 21. Derselbe tröste auch die abgesehene Seele / mit  
dem Trost des ewigen Freuden-Lebens / durch das seelige Anschauen  
des Dreyeinigen Gottes/ Vaters/ Sohnes und Heiligen Geistes/  
Er erfreue Sie mit dem vollkommenen/ heiligen und Gott-wohlgefäl-  
ligen Wissen/ Wollen und Können/ samt Derofelben unerforschlichen  
Harmonia. und seligen Ubereinstimmung/ mit dem Göttlichen Wissen/  
Wollen und Können. † Er erquickte Sie durch die heilige Conver-  
sation, und liebreiche Unterredung/ mit allen heiligen Engeln und Auser-  
wehltten/ †† und lasse Sie das höchste Gut der Vollkommenheit und  
himmlischen Glückseligkeit genießen: Er lasse den entfeyelten Körper  
in dem Schooß der Erden sanffte ruhen/ daß seine Bebeine bewahret  
werden/ bis an den jüngsten Tag/ und die fröliche Auferstehung der  
Todten/ da alsdenn Leib und Seele vereiniget/ in himmlischer Freude  
und Vollkommenheit werden leben/ bis in alle Ewigkeit: Er gebe uns  
auch allen/ eine Christliche Bereitschaft/ im wahren Glauben bestän-  
dig zu bleiben/ ihm zu dienen/ in Heiligkeit und Gerechtigkeit/ die ihm  
gefällig ist/ auff daß wir dermaleinst treu erfunden/ das Ende unsers  
Glaubens/ nehmlich der Seelen ewige Wohlfarth und Seeligkeit  
erlangen mögen/ durch unsern Heyland Christum Iesum/  
in Krafft des Heiligen Geistes. Amen!

† juxta B. Chemn. de 2. nat. dedic. a. 4.

†† juxta Gerh. Med. XLVIII.





Der  
**E**hrwürdige **P**riester  
Ward  
Bey der Christlichen und solennen Beerdigung  
Herrn PASTORIS und SENIORIS

**G**ösche Ln

nach gehaltener  
**L**eichen-Predigt  
in der  
**P**ARENTATION

vorgesteller

von

**J**ohann Christian Diepen/ Pf.  
zu St. Ulrich in Sangerhausen.

A

Salv.



Dr. Johann Friedrich

Senior Pastor in Seniors

in der

Reichen-Rede

PARENTATION

zu dem

Salv.

A





Salv. Curial;

**DE**

Ein Knecht Moses ist gestorben! So kläglich und betweulich machte der Allerhöchste GOTT selbst Moses / seines treugewesenen Knechts und Dieners geschenees Ableben dem Josua bekannt / wie Josua solches in denen angehörten Worten aufgezeichnet hinterlassen: Mein Knecht Moses ist gestorben! Fürwahr eine grosse Güte von GOTT / zugleich aber auch eine grosse Ehre vor Moses! Güte und Ehre genug wäre es gewesen / wenn Er jemand ausgerüstet hätte mit den Gaben Davids / massen derselbe den Tod Saul und Jonathans / wie auch des Abners so vorstellen konnte / daß es der Heilige Geist aufzuzeichnen gewürdigt hat; Güte genug / wenn Er jemand die Beredsamkeit Jeremia mitgetheilet / der das Ableben Josia zu männlichem Mitleiden anzuführen wuste; Güte genug / wenn ein Elisa aufgetreten und dem Mosis / wie jener dem Eliä nachgeseuffet: Mein Vater / mein Vater ach! daß dein Geist zwiefältig auff mir sey / wenn ein Hieronymus / welche der edlen Römerin Paula / wenn Gregorius / welcher 40. Märtyrern / wenn ein Ambrosius / welcher dem Theodosio die letzte Lob- und Leichen- Rede gehalten / hätte auftreten und Mosis Todt bejammern müssen: Wenn ich / dieses geschehen / so wäre es genug; GOTT aber nimmet selbst auff sich und machet Josua nicht allein Mosis Todt / sondern auch sein Wohlverhalten kund / wenn Er sagt: Mein Knecht Moses ist gestorben! Nun kan sich / war niemand mehr dergleichen versprechen / meines Theils aber möchte ich doch herzlich wünschen / daß heute ein würdigerer Herold allhier möchte stehen und mit satzfamen Nach-



Nachdruck verkündigen/ was bey uns geschehen/ da auch ein Knecht und Diener Jesu Christi gestorben/ nemlich der Wohl Ehrwürdige / Groß - Nützbahre und Wohlgelahrte Herr / Herr Christian Böschel / bey dieser Christl. und Volkreichen Gemeinde über 53. Jahr treu-wachsammer Seelsorger und wohlverdienter Pastor und der Sangherhäuslichen Diöces ansehnlicher Senior. Weil aber Zusage Schuld machet/ und ich dem selig verstorbenen Herrn Seniori versprochen/ bey seinen Exequien/ daferne mir der HERR das Leben so lange fristen solte/ die gewöhnliche Lob- und Dank-Rede zu halten/ so lasse Dessen wohlgefühletes Amt mir einen Grund zu meiner Rede legen:

Den Ehrwürdigen Priester vorzustellen/ und des Wohlseeligen Gedächtniß dadurch im Seegen zu erhalten. Die heutige Welt pranget mit so vielen Titul/ daß man kaum weiß/ wie man einem jeden genug thun soll/ Diener Gottes aber vergnügen sich mit dem alten Prædicat, welches ihnen bleibet im Leben/ nach dem Leben und im Himmel/ Gott selbst beehret Sie mit diesem Nahmen/ wenn Er durch Paulum lehren lässe/ daß die/ so wohl fürstehen/ zwiefacher Ehre werth seyn/ welchem Sprach bestimmet/ wenn Er vermahrend sagt: Fürchte den Herrn von ganzem Herzen und halte seine Priester in allen ehren. Da zwar an äußerlichen Höflichkeiten und Ceremonien das wenigste lieget/ sondern die rechte Ehrerbietigkeit ist im Herzen gegründet/ wenn man einen Priester auff der Kanzel/ vor dem Altar und bey dem Tauf-Steine ansiehet vor einen Botshaffter an Christi statt und dafür hält/ daß Er nicht sey/ der da redet/ sondern der Geist Gottes/ der durch ihn redet. Wer nun solche Gedanken von dem Predig-Amt in seiner Seele höget/ der wird auch nicht anders/ als ehrlich von den Predigern reden und freulich mit ihnen meynen/ nach dem Exempel Hiskia/ der die Leviten seine Söhne nennete/ Joas/ der den Propheten Elisam persönlich besuchte und Kaisers Ferdinandi, welcher zu sagen pflegen: Wenn ihm ein Engel und Priester zugleich begegnete/ wolte Er zu erst dem Priester und denn dem Engel Ehre anthun. Ja/ was sage ich von Christen? Auch die Türcken und Heyden begegnen ihren Priestern mit sonderlicher Veneration, wie diejenigen/ so ihre Länder besuchet/ glaubwürdig berichten. Belieben Sie demnach selbst zu urtheilen/ was wohl von denen heutiges Tages zu halten/ welchen Lehrer und Prediger ein rechter Stachel im Auge seyn/ die zwar wohl Ansehens genug

ma:



machen / wenn ein Salomo in seiner Pracht und eine Berenice mit vielem Gepränge aufgezogen kömmet / die Augen aber von einem Nathan abwenden und kaum würdigen anzusehen / es wäre denn / daß man etwa seines Balckens vergessen wolte und sich um eines andern Splitterchen bekümmern / wie denn gewiß / daß man die Federn nirgend eher als auff schwarzen Kleidern und die menschlichen Schwachheiten nie eher siehet als bey denen / die dergleichen tragen / nach andern sehen und das Böse bestraffen müssen. Jedoch läset der **HERR** immer noch einige übrig bleiben / die sich seinen Geist regieren lassen und **Gottes** Dienern nicht entziehen / was ihnen **Gott** gönnet / in erwegen / daß die Diener des Wortes Begeweiser sind / so uns den Weg zur Seeligkeit zeigen / Fürbitter bey **Gott** / vor das Bolt / Lichter / welche / indem sie andern leuchten / sich selbst verzehren / ja welche ihre Seelen vor andere Seelen verpfänden / ach so haben sie selbige desto lieber um des Werckes willen / so sie an ihnen treiben / zumahl / wenn sie nicht seyn wie eine falsche Münze / so des Tempels Bildniß trägt / nicht wie eine Uhr / so anders weiset und anders schläget / nicht wie die Bauleute Noa / die den Kästen verfertiget und selbst nicht hinein kommen / nicht wie die Spiegel / welche andern ihre Gestalt zeigen und sich selbst nicht sehen / sondern welche nach der Vorschrift Davids das Gesetz **Gottes** in ihren Herzen haben und ihre Tritte nicht lassen gleiten / welche nach der Redens-Art Pauli ein Fürbild der Gläubigen sind im Wort / im Wandel und in der Liebe ; Denn wie der Priester Rock Aarons am Saume nicht nur mit klingenden Symbeln / sondern auch mit Granat-Äpfeln gezieret war / anzudeuten / daß bey einem Prediger müsse seyn nicht allein eine lebrende Zunge / sondern auch ein heiliger Wandel / so gehet freylich dessen Lehren nicht ohne Frucht ab / wo das Leben der Lehre gemäß sich erzeiget. Muß auch gleich ein solcher Priester zu seinen Vätern schlaffen gehen und sterben / so stirbet doch seine Lehre und Unterricht / wie auch das gute Exempel nicht bey denen / die ihm nach Pauli Worten gehorchet / gefolget und dessen Glauben angesehen. Von dem Zenone meldet Lærtius / daß derselbe einmahls beym Apolline um Bericht angehalten / wie er doch sein Leben recht führen möchte ? Darauf habe er zur Antwort erhalten : Er solle die Todten darum fragen. Nun schetnet dieses theils unmöglich / weil die Todten nicht mehr reden können / theils unverantwortlich / weil es **Gott** durch Mosen verboten ; Allein auff eine zulässliche und unverbotene Art mag solches doch geschehen / wenn Christen insonderheit ansehen ihrer verstorbenen Lehrer Exempel / denn sind sie gleich denen Kindern / welche ihre frommen Eltern nach dem Tode auch dadurch ehren / wenn sie



ihre Leben nach ihrer ehmaligen Vorschrift einrichten und führen. Gelezt aber / daß auff der Welt niemand wäre / der sie gebührender Ehre würdig schätzen wolte / so thuts doch GOTT im Himmel / nach dem angehörten und erklärten schönen Leichen-Texte / welchen man bezeichnen möchte mit den Worten Heinrichs III. Königs in Frankreich:

Manet ultima Cœli.

Nicht hier unten sondern droben

Ist das Beste aufgehoben /

Da will GOTT durch Gnaden-Cronen

Ereuer Lehrer Müß belohnen.

Und hierauff belieben Sie / Hochgeehrte Anwesende / nochmahls zurück zu denken an unsern abgeschiedenen Simeon, an den geistlichen und rechtschaffenen Nathanaël, ich verehere hierdurch den Ehrwürdigen Vater / dessen Exequien wir dißmahl gehalten / derselbe brauchet zwar unsers Lobes so wenig / als die Sonne eines neuen Glanzes / doch aber muß auch die Wahrheit nicht verschwiegen / sondern gesaget werden / daß ER mit höchstem Recht Ein Ehrwürdiger Priester zu nennen / der nach Pauli Worten wohl fürgestanden und sich in Lehr und Leben als ein Fürbild erwiesen. Solten alle diejenigen / welche vor 53. Jahren bey dem Antritt seines Predig-Amtes samt denen / die nach ihnen gelebet / zugegen seyn / so würden sie mit einem Munde bekennen müssen / daß ER sie auff grüner Aue geweidet / zum frischen Wasser geleitet / ihre Seele erquicket und geführt auff rechter Straß / doch werden es die selig verstorbenen vor GOTTES Throne thun und die noch Lebenden nimmer vergessen / wie ER GOTTES Rath zu ihrer Seeligkeit treulichst offenbahret / denen Niedrig-Besinnten zwar ein eyfferiger Elias / denen Gehorsamen aber ein liebreicher Johannes gewesen ; Seiner Lehre war gemäß sein Leben und gleich einem Spiegel / welcher oben bezeichnet mit denen Worten des Allerhöchsten : Ich bin der Allmächtige / wandle für mir und sey fromm. Unten aber : Inspice, cauris eris: Sieh auff mich / vor Sünden hüte dich / denn gewiß / wenn ER auch nicht gelehret / wie man leben solte / so hätte mans aus seinem Leben können lernen. Er war im übrigen mit Hiob der Wittben Helfer / der Waisen Vater / der Trostlosen Trost und der Betrübten Zuflucht / kürzlich

ein solcher Priester /

der nicht allein zwiefacher sondern vielfacher Ehre würdig / dessen Gedächtniß



dächtniß im Seegen bleiben wird/ so lange in Ederleben noch jemand lebet. Und zwar haben sie es auch wohl Ursach/ denn wenig werden ja gewiß seyn/ die Er nicht in der heiligen Tauffe Christo zu Gnaden anbefohlen/ wenig/ die Er nicht in Ehestand eingeseget/ keiner/ den Er nicht in seinem Christenthum unterwiesen/ keiner/ dem Er nicht den Seegen mitgetheilet. Hält mans vor ein großes Glück und Ehre/ wenn eine Gemeinde einen alten Priester/ noch mehr/ wenn sie Vorfahren und Nachkommen von einem Geschlecht im Dienste Gottes siehet. Denn aus der alten Historia nicht zu gedencken/ daß Polycrates in seiner Freundschaft der achte war/ so solch Amt bedienet/ und Gregorius, Bischoff zu Nazianz seinen Sohn gleiches Namens im Amte gesehen/ so werden wir auch neuere Exempel dikkfalls finden. Die Chur-Fürstl. Sächs. Residenz-Stadt hat sich glücklich geschätzt/ daß sie viele von denen Herren Lucis in ihre Kirche beruffen können. Unser theuresier Landes-Vater bleibet in Hoch-Fürstl. Gnade beständig gegen das gesegnete Olearische Geschlecht/ durch welches der Evangelischen Kirchen Wohlfarth weit über ein Seculum in Flor erhalten worden. Das Hoch-Herzl. Schönburgische Gebiete hat viele derer Herren Ernste nach einander im Predig-Amt geliebet und geehret. Die Pommerische Gränz-Stadt Pyritz hat innerhalb 100. Jahren nur drey Faustinos Blennones zu Pfarrern und Probstern gehabt; Und diesen dürffte man künfftig bezehlen das alückselige Ederleben/ da 90. Jahr nach einander der Wohlhelische Nahme in ihrer Kirche geblieben/ denn

26  $\frac{1}{2}$ . Jahr hat der Senior

53  $\frac{1}{2}$

10.

der Wohlseelige und

der Herr Sohn als würdiger Successor

der anvertrauten Seelen Wohl zu erhalten gesucht/ dargegen auch alle Eingepfarrte zu erasmliche Liebe und Ehrerbiethigkeit verbunden; Solten aber ja über Verhoffen sich einige haben verführen lassen vom Satan/ welcher/ wenn er sonst einem Menschen nicht beykommen und in ein Unglück stürzen kan/ ihn an einen Priester hebet/ daß auch sie ihrem Wohlthäter zuwieder gelebt/ wie denn wohl noch kein eheliebender Priester aus der Welt kommen/ der nicht seinen Judam gehabt wie Jesus/ seinen Ebionem wie Johannes/ seinen Alexander/ wie Paulus/ ach so hats der Wohlseelige längst vergessen und zu Gott mit Jesu aufseuffzet: Vater vergib ihnen/ denn sie wissen nicht/ was sie thun. Vereue auch ein jeder sein Unrecht und ersetze es durch Wohlverhalten an seinen Nachkommen; Dikmahl istz ein getreuer Liebes-Dienst/ daß sie in so volkreicher Anzahl sich eingefunden/ ja ein

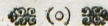
Zel-



Zeichen / daß sie erkennen / das Gute / so Er an ihnen gethan. Und was vor Vergnügen solten wir nicht empfinden / wenn uns vergönnet wäre einen Blick in jenes himmlische Leben zu thun / denn da werden die Schäfgen ihren treuen Hirten / die Zuhörer ihren Lehrer und die Seelen-Kinder ihren Vater empfangen / denen Eltesten ihre Wort abborgen und in etwas verändert sagen: Dieser ist würdig zu nehmen Ehre / würdig die Crone des Lebens / würdig alles Wohl zu überkommen; Die hohe Freundschaft erblicket Jhn auch in solcher Herrlichkeit und faffet ihre Seele in Gedult. Ich habe mit Bedacht gesagt / in solcher Herrlichkeit / denn solte der Wohlseelige noch einmahl zu uns können reden / so würde Er Josephs Worte entlehnen und sagen: Verkündiget denen / die meines Abschieds wegen betrübet seyn / meine Herrlichkeit und daß

Wir werden in kurzer Zeit  
Ein ander wieder sehen  
Hier in der Ewigkeit.

Es lassen auch die Leidtragenden sich dieses zum Troste dienen / daß Sie / Hohe Ehrte Herren und Jugendbelobtes Frauen-Zimmer / auff bescheidenes Ansuchen von Ihren Angelegenheiten abmüßigen und durch hohe und angenehme Gegenwart bezeugen wollen / wie Sie den Wohlseeligen aller Ehre würdig geschätzt und Seiner in denen Seintigen zu gedencken geneigt sind / so lange Sie GOTT erhalten wird. Ehe ich aber diesen Ort verlasse / fället mir bey die kurze Condolenz, welche der Französische Präsident Brulard an die vermittelbete Königin ablegte / als Ihr König und Gemahl Henricus IV. umkommen: Eure Majestät / sprach Er / stellen sich zufrieden / die Könige in Frankreich seyn unsterblich / denn ist gleich Henricus nicht mehr am Leben / so lebet doch noch Ludwig / dessen Wohlfarth und Glück nicht durch Thränen sondern durch Macht und Rath muß erbauet werden. Vergönnen Sie mir / daß ich Sie noch einmahl / wie wohl in etwas verändert anrede: Allerseits Gehrte / insonderheit betrübtes Ederleben / gib dich zufrieden / deine Kirche ist unsterblich / ist gleich dein Seelsorger gestorben / so hat Er doch seines gleichen hinter sich gelassen und lebet noch in seinem Herrn Sohne / als würdigem Successore. Betet demnach fleißig / daß Jhm GOTT seine Jahre erlängern und das Glück erleben lassen wolle / welches der Wohlseelige Herr Vater gesehen. Über Jhn aber seuffze ich zu dir / O du Dreveinigere GOTT / Vater / Sohn und Heil. Geist mit Elifa: O daß der Geist setznes Herrn Vaters zwiefältig ja vielfältig über Jhn sey! Amen / mein GOTT sage auch also: Amen!



Legtes



# Bestes Ehren-Bedächtniß

über das Christliche und Exemplarische

## Priester-Leben

und Seelige Ableben/

Des weiland

## Wohl-Ehrwürdigen/ Groß-Achtbarn

und Wohlgelehrten Herrn/

### N B N N N

# Christian Böschels/

In die 53. Jahr wohl-meritirt gewesenen Treu-wachsamem  
Seelen-Hirtens bey der Heerde Christi zu

## Sidersleben/

Auch der Sangerhäuser Dioceses ansehnlichen

## SENIORIS,

Welcher am 24. Septembr. 1716. in seinem 76. Jahres-Alter durch einen sanften und seeligen Tod aus diesem irdischen und zeitlichen ins himmlische und ewige Leben von Gott

beruffen/

Dessen verblichener Leichnam aber am Abend des 27. hujus in das hierzu gefertigte Grabe-Gewölbe in der Kirche daselbst

bengefeger/

Und am 4. Octobr. Dom. 17. Trin. der Leichen-Process bey angestellter Leichen-Predigt und PARENTATION

in Volkreicher Versammlung gehalten wurde/

Wolten wohlmeynend aufrichten

## Ginnen-Benannte.

C

89



Matth. XXV. v. 21.

Endu frommer und getreuer Knecht/ gehe  
ein zu deines HErrn Freude.



D geht ein frommer Knecht zu seines HErrn  
Freuden/

Er geht aus dieser Welt/ und eyht zu seiner Ruh ;  
Indem Er Lebens- satt/ von dieser Welt will scheiden/  
Und schliesset Glaubens- voll die müden Augen zu:  
Herz Gotschel Senior, will hier nicht länger leben/  
Drum will Er seinen Geist in Gottes Hände geben.

Er ist in seinem Amt/ Gott allzeit treu gewesen/

So daß Er seinem Gott/ und Nächsten wohl gedient :

Drum soll man seinen Ruhm bey später Nach- Welt lesen/

Der schon bey jedermann in vollem Seegen grünt.

Die wahre Gottesfurcht samt andern Priester- Gaben/

Die konte man bey Ihm allzeit beysammen haben.

D schöne Gottesfurcht! da Er bey grauen Jahren

Sar matt/ und Lebens- satt/ geseuffzt mit Simeon:

D HErr/ laß mich in Fried/ als deinen Diener fahren!

Mein Aug hat schon gesehn/ den Heyland/ deinen Sohn.

Den du bereitet hast für allem Volck auff Erden/

Dasser ein Licht/ und Preis/ den Frommen solle werden.

Nunmehr weidet Ihn das Lamm vor Gottes Throne/

Und sein entfeelter Leib ruht in der Ehren- Grufft.

Er prangt/ nach Pauli Art/ mit einer Himmels- Crone/

Ja wenn Ihn Jesus einst zur vollen Freude rufft/

Allsdenn wird Seel und Leib in vollem Glanze stehen/

Wenn alle Seelien zum Himmel werden gehen.

Wohlan! Betrübteste/ hemmt eure heisse Thränen/

Erkennt bey diesem Todt/ des grossen Gottes Rath;

Ich will nur dieses Wort zu eurem Trost erwehnen/

Seyd stark in eurem Gott! erweisets in der That.

Denn wohl dem/ welcher so den Christen- Lauff vollendet/

Ja wohl/ wer Ehren- voll sein Leben selig endet.

Du







**S** Erdienter Männer Lob soll aus vier Zeilen nur  
 bestehn! †  
 Dis will ich/ Seeliger/ als ein Gesetz vor Dich eingeh'n.  
 Ich schreib' auf Deine Gruft: Hier liegt die Redlichkeit  
 begraben:  
 Ein Treuer Gottes-Mann/ ein Mann voll Muth-  
 und Geistes Gaben.

† juxta mentem Platonis ut  
 refert Cicero in Libris  
 de legibus.

Durch diese wenigen Zeilen suchte das Lob- und Seegens-  
 volle Gedächtniß des Wohlthätigen Herrn Pastoris  
 Göschels seines Theils gebührend zu erhalten/ und  
 gegen die sämtl. vornehme Göschelische Freunde  
 schafft seine Ergebenheit zu bezeugen

**Johann Casp. Körner/**

*Diac. Ulrican.*

**D** Er weise Strach sagt:  
 Man kan  
 An eines Kindern sehn und lesen/  
 Was vor ein Mann  
 Er in der Welt gewesen;  
 Hier lassen nun gesamte Erben/  
 Die werthen und gebrten Kinder/  
 Die Kindes-Kinder auch nicht minder  
 Den Vater nimmer sterben.  
 Es libet sich  
 Das Alter samt der Jugend  
 In wahrer Frömmigkeit und Gott-beliebter Tugend.

Dieses schrieb aus Ergebenheit

**Joh. Gottfr. Wiepe/**

Pf. zu Rießstädt.

**Kind**



(40)

**Kindschuldigstes Denckmahl**

Wurde

Beÿ angestellten Exequien

Eines alten Treuesten und liebsten

**Vaters / Schwieger-**  
**und Groß = Vaters**

auch

Nahen werthesten Freundes /

weyland Herrn PASTORIS und SENIORIS

**H E R R N**

**Christian Böschels**

aufgerichtet

von

**Nachstehenden.**

D

Wind:



# Kindlicher Abschied und Ruhm

## Väterlicher Treue.

**W**uß, lieber Vater, es denn nun geschieden seyn/  
 Und soll ich Ihm nicht mehr die Vater-Hände  
 küssen?  
 Muß seiner Augen-Paar im Tode sich ja schließen?  
 So schließ Er mich noch eins in sein Gebet mit ein/  
 Daß dessen Mund und Herz den werthen Vater-Regen  
 Auf mich und auf mein Haus zuletzt noch mögen legen;  
 Ich aber lege Ihm den Ruhm der Treue bey/  
 Die nur ein Vater-Hertz den Kindern kan erweisen/  
 Der Treu/ die sattfam nicht mein Mund vermag zu preisen/  
 Und sag zu ihrem Ruhm/ daß sie ein Muster sey/  
 Wornach der Väter Treu sich bekens bilden könne/  
 Weil/ wenn ich diese nenn/ ich alle Treue nenne.  
 So laß Er mir noch zu/ daß ich bey seinem Grab  
 Vor solche so mein Danck- als Thränen-Dopffer bringe/  
 Und daß mein Liebes-Kuß zu seinen Wangen dringe/  
 Und lieffere Mund und Herz/ dieweil ich sonst nichts hab/  
 Womit ich gegen Ihn mich danckbar kan erweisen/  
 Womit ich seine Treu und Vater-Lieb kan preisen.  
 Mein und der Meinaen Hertz soll auch sein Grabmahl seyn/  
 Das sich an seiner Treu Zeit Lebens soll ergehen/  
 Darauf will ich nur diß zu einer Grab-Schrift setzen:  
 Hier ist ein Grab/ das schließt die Vater-Treue ein/  
 Die nun und nimmermehr aus selbigem soll kommen/  
 Auch wenn uns **W**ott zu sich wird haben aufgenommen.

So besesszete die genossene/ aber nunmehr eingebüssete  
 Väterliche aufrichtige Treue und Liebe

**C**hristian August Böschel/  
 Hoch-Sürstl. Schwarzg. Commissarius.

Dop



## Doppel- Madrigal.

**D**ie Welt macht insgemein nicht viel vom Priester-Stande/  
Verfolgung/ Spott und Hohn  
Ist meist ihr bester Lohn.

Spricht Micha was/ so läßt ihn Abab schlagen/ 1. Reg. XXII.  
Und will Johannes dort sich an Herodes wagen/ Math. XII.  
Geräth er drüber gar in Bande.

So gehts! doch laßt's so gehen in der Welt!  
Gnug/ daß der Priester-Stand bey dem in Gnaden stehet/  
Der Ost/ West/ Süd und Nord in seinen Armen hält.

Er legt dem Lehrer ja selbst diesen Titul bey/  
Daß Er des HERRN Gesalbter sey/ 1. Cor. I.  
Den Er nach tausend Noth/ damit die Welt ihn drückt/

Mit Gnaden wiederum dort ewiglich erquicket.  
Drüm man mit Recht dieß Wort zum Lehrer-Stande setzet:  
Verachtet bey der Welt/ doch hoch bey GOTT geschäset!

II.

Mein Vater! Du hast auch in so viel Jahren  
Die Noth/ so Priester drückt/ ohn Zweifel mit erfahren.  
Dieß kränckte zwar Dein Herz;

Doch ward der Schmers  
So bald Dein Geist gedacht an GOTTES Gnaden-Proben/  
Gar leicht hinweggerum gehoben:

Denn da Groß-Vater/ Vater/ Sohn (\*)  
Fast auf ein Seculum die Heerde weiden müssen.

Ja da Dich GOTT/ wie dort dem Abraham geschehn/ Gen. XIV. 8.  
Heißt alt und Lebens-satt zu Deiner Ruhe gehn/

So lästet sich daraus besond're Gnade schliessen.  
Doch dieses mag die größte Gnade seyn/

Daß/ ob wir Dich schon hier mit bitterm Schmers verliehren/  
Dunach der Todes-Nacht gleich wie der Sonnen Schein/ Dan. XII.

In alle Ewigkeit den Himmel solt bezieren. v. 3. war der Leicht, Fert.

(\*) Vor eine besondere Gnade GOTTES ist zu schätzen,  
daß der Seel. liebe Väter über ein halbes Seculum  
13. Jahr/ und etwas drüber, mein Groß-Vater 27.  
Jahr und meine Wenigkeit n. Jahr, zusammen 91.  
Jahr der Kirchen Christi allhier als Prediger in un-  
verrückter Ordnung vorgestanden.

So lezte und ergöste sich an der von dem  
gnädigen GOTT seinen Dienern er-  
wiesenen grossen Genade

M. Christian Lebrecht Böschel/  
Ecl. Patria Pastor.



**Erbarme dich! Erbarme dich!**

**Gott mein Erbarmen über mich!**

**D**Als ist sein Stoß: Gebeth gewesen in dem Schmerzen/  
 Herr Vater/ da gar sehr geängstet Ihn der Stein/  
 Das schickt Er noch zu Gott aus Andachts-vollen Herzen/  
 Auf welches endiget nunmehr Gott seine Pein/  
 Und heist Ihn gehen ein zu seinen Himmels-Freuden/  
 Wo Er nach harten Kreuz nun soll genießen Lust/  
 Erfahren in der That/ daß dieser Zeiten Leiden  
 Nicht werth der Herrlichkeit/ die seiner Brust bewußt  
 Dort ewig solle seyn/ und als ein Lehrer gehen  
 Gar gleich der Sonnen Glanz in ew'ger Seeligkeit/  
 Auch unter denen/ die da Heilig singen/ stehen.  
 Ach warum eilt Er nicht aus diesen Kampf und Streit?  
 Wohlan! Er eile fort/ Er hat groß Lob erlanget  
 Hier in der güldnen Au/ Er schau' den Himmel an/  
 Allwo nach eignem Wunsch sein ew'ges Glück pranget/  
 Er findet warlich! da was Ihm vergnügen kan.  
 Mich will anigo zwar sein Abschied sehr betrüben/  
 Weil ich in Wahrheit Ihn/ den besten Freund/ verliere/  
 Doch will Er ferner mich als seinen Eydam lieben?  
 So nehm Er mit mein Herz/ und sein Herz laß Er mir.  
 Nun fahr Er frölich fort nach ausgestand'nen Leiden/  
 Er scheide von uns nur mit Segens-vollen Mund/  
 Gott überschütte Ihn mit tausend/ tausend Freuden!  
 Ich setze noch fünf Wort: Danck hab' Er alle Stund!

Also wolte sich mit seinem liebsten Zeren Schwieger-  
 Vater bey seinem wohlseeligen Abschiede/ vor  
 vielfältig genossene Liebe und Wohltharen danck-  
 barlich legen/ dessen einzig- überbliebener Eydam

**M. PETRUS MÜLLER/**

im Amte Groß- Leinungen  
 Decanus.

52



**S**o ist denn nichts allhier/ das fast beständig bleibet/  
 Das nicht im Augenblick/ wie leichter Staub verfliehet?  
 Ein nichtig Wesen ist/ was man auf Erden treibet/  
 Weil nichts als Unbestand nur den Bestand ausgiebet!

Auch diß was in der Welt vor andern sonst ergöset/  
 Vom Tod und Untergang sich nicht kan machen frey/  
 Es wird wohl groß und hoch/ und trefflich werth geschäzet/  
 Doch siehet man am End/ daß nichts beständig sey.  
 Wie schmerzlich dieses sey/ wie hart und sehr es drücke/  
 Ist allzuwohl bekannt/ es weisens Tag und Jahr/  
 Wie manchen Thränen-Guß das Herz den Augen schicke;

Herr Pastor Wöschel lehrt's erblast in seiner Bahr.  
 Und billig ist das Leyd/ gerecht sind Zähren/ Klagen/  
 Herzdringend ist der Schmerz/ bedaurlich der Verlust/  
 Daß dieser theure Mann zu Grabe wird getragen/

Am besten ist es dem/ der ihn gekannt/ bewußt/  
 Doch so gefiel es Gott/ dahin gieng auch das Sehnen  
 Des Seeligen/ so bald Er Krankheits-Noth gefühlt/  
 Mit Freuden wil ich fort: Ach! Kinder hemmt die Thränen/  
 Ich folge willig dem/ was Jesus mir befiehet.  
 Nicht soll des Todes Furcht/ noch Grauen mich erschrecken/  
 Wie andern ist auch mir das Lebens-Ziel gesetzt.

Der/ der mich sterben heist/ wird meinen Leib erwecken/  
 Indess sich meine Seel an Himmels-Freud ergöset.

Und weil Er lebt bey Gott und denen Seraphinen/  
 So fordert meine Pflicht/ aus wahrer Schuldigkeit/  
 Zu seinem Ehren-Ruhm die Grab-Schrift zu ersinnen/  
 Denn sein Gedächtniß bleibt nach grauer Lebens-Zeit:

Ein theurer Gottes-Mann liegt hier im Sarg begraben/  
 Den Sitz der Frömmigkeit bedeckt ein wenig Erd/  
 Doch weiß was Gott beliebt/ Er willig wolte haben/  
 Ist Er in seiner Hand/ Gott hat Ihn lieb und werth.

Dieses wolte mit beyßigen

Jacob Weißhuhn/ Pastor  
 zu Oberdorff und Gryßenberg.

E

Herr



**S** Herr Pastor Böschel hat die Kreuzes-Last gefühlet/  
 Doch als ein Christe sich mit Christi Joch gefühlet, † *Christiam.*  
 Der Heerde Christi hat Er treulich vorgeleucht/  
 Nun in der Ewigkeit den Sternen & Dittes gleicht. †

† Leichen-Text Dan. 12. v. 3.

Dieses schrieb zum schuldigen Nachruhm dem Gee-  
 ligsten Herrn Groß-Vater Böscheln

Joh. Val. Gröschel/Pastor  
 in Oberropffstedt.

2. Reg. II. 12.

**Mein Vater/ mein Vater/ Wagen  
 Israel und seine Reuter!**

**S** Ichrie Elisa/ da Elias fuhr von hinnen/  
 So sa reyen wir auch ist/ und lassen Thränen rinnen/  
 Da unser Vater/ da der Wagen Israel  
 Und seine Reuter/theils hinab ins Grabes-Höl/  
 Theils auf gen Himmel fährt. Ach! daß der Theure Lehrer/  
 So drey und funffzig Jahr geweidet seine Hörer  
 Mit unverdroß'nem Fleiß/ in seinem Vater-Land  
 Von unsern Häuptern wird gerückt! in kühlen Sand!  
 Allein Gedult! Ihn hat der Höchste uns entnommen/  
 Und Er ist durch den Tod nach seinem Wunsch gekommen  
 Ins ewge Vater-Land/ Er schmeckt den Gnaden-Lohn  
 Der Gläubigen/ und trägt der Lehrer Ehren-Cron.  
 Gott wolle seiner Kirch nur fernerweit erhalten  
 Den Beystand seines Amts/ und über Ihn so walten/  
 Damit des Vaters Geist im Sohne sich erneu/  
 Ja (wie Elisa bath) zwiefältig bey Ihm sey!

Mit diesen Wenigen wolle seinem Herrs, allerliebsten  
 Groß-Herrn Vater die allerletzte Ehre und  
 schuldigen Gehorsam abstatten

J. P. M.

Be



† † †  
**E**strübte Tugenden erbaut ein Pantheon,  
Legt euren todten **S**chatz ins Grab von Marmor-  
Steinen/

Alwo Eusebia und Naenie muß weinen/  
Nehmt eur geweintes Blut und schreibet dis davon:  
Ans stirbt ein alter Freund / den wir gar lange lieben/  
Drum haben wir sein Grab mit Blute hier beschrieben.

Dieses setze zu würdigen Nachruhm des seelig  
Verstorbenen

Bernhard Böschel/

J. U. S.

**I**n jedes Körnlein muß verwesen/  
Eh' es verhängte Früchte bringt:  
Aus diesen kan man deutlich lesen/  
Daß aus dem Todt das Leben dringt.

Ja! wie der Todt uns angetroffen/  
So müssen wir das Leben hoffen.

Es ist des Höchsten gnäd'ger Wille/  
Wir sollen einst verklähret stehn;  
Auf daß der Mensch nun dis erfülle/  
Muß Er durch die Verwesung gehn.

Auch unser Seel' ger mußte sterben/  
Wolt' Er das ew'ge Leben erben.

Drum



Drum lasset Ihn in Jesu ruhen/  
 Ihm gehts dort wohl/ Er ist beglückt.  
 Da uns in unsern Creuzes-Schubem/  
 Hier immerwährend Elend drückt.  
 Er ist bereits voran gegangen/  
 Wo wir noch Alle hin verlangen.

Dieses wenige setze dem seel. Verbliebenen zur  
 letzten Schuldigkeit / denen betrübten  
 Hinterbliebenen aber zu Troste

Friedrich Christian Keller/

J. V. C.



B  
 383











78 M 502

LD7P

ULB Halle 3  
006 753 086









Der von **BSZ** wohlbelohnte

**Dreue Lehrer /**

Wurde/  
Bey des weyland  
Wohl-**S**chewürdigen/ **G**rof-**R**echtbar und Wohlgelahrten

**W E W W /**

**C**hristian **B**ö-  
schels /

Wohl-meritirten **PASTORIS** der Kirche zu St.  
Bartholomäi und der Christl. Gemeinde zu Ederleben/ auch Treu-  
fleißigen **SENIORIS** in hiesiger Inspection  
Sangerhausen /

Welchen der Allerhöchste **G**ott am 24. Septemb. 1716. im 76. Jahr seines Alters/  
und 53. Jahr seines rühmlich geführten Christl. Priestert. Wandels,  
durch einen sanfft- und seligen Tode von dieser Welt abgefodert /

Am Tage seiner **V**oldreichen **L**eißen-**P**rocession den 4. Octobr.  
als **D**omin. **XVII. p. Trinitat.** in der Kirche zu St. Barthol. zu Ederleben  
aus seinem erwehnten Leichen. Text **Dan. XII. v. 3.**

Die Lehrer werden leuchten wie des **H**immels-**G**lanz u.

**D**enen sämtlichen **H**ochbetrübten **L**eidtragenden/  
und Wohlansehnlichen **F**reundschaft zu einem kräftigen **T**rost/  
und sonderbarer **A**ufrichtung/ kürzlich vorgestellt /

von  
**J**ohann **V**ottfried **O**LEARIO, der **H. S. Doct. Pfarrern**  
und **S**uperintendenten/ auch **I**nsp. der **H**och-Fürstl. **S**chloß-Capelle  
zu **S**angerhausen.

Dafelbst gedruckt bey **G**otfried **Z**eutschern, Fürstl. **S**achsen-**W**eissenfels. Hof-**B**uchdruckern.

